caritas

WIRKUNGSBERICHT 2021 | München Stadt & Landkreis

WIRKUNGSBERICHT DER CARITAS MÜNCHEN
STADT UND LANDKREIS 2021

GEGENSTAND UND UMFANG DES BERICHTS

Geltungsbereich

Dieses ist der erste Wirkungsbericht von Caritas München, einem von fünf Geschäftsbereichen im Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. (DiCV). Er greift einen Ausschnitt aus unserem Wirkungsspektrum heraus: den ideellen Bereich der Caritas München Stadt und Landkreis – die caritas. Für den gesamten Geschäftsbereich wird im Organisationsprofil (Teil C) ein kurzer Überblick gegeben. Da Caritas München ein Teil des Diözesan-Caritasverbandes und kein eigenständiger Rechtsträger ist, ist im Finanzteil eine Gewinn- und Verlustrechnung enthalten, jedoch keine Bilanz.

Berichtszeitraum

01.01.2021 – 31.12.2021

Anwendung des SRS

Die Berichterstattung lehnt sich an den Social Reporting Standard (SRS) in der Version 2014 an. Die Wirkungslogik folgt dem PHINEO-Wirkungsmodell.

Ansprechpartner*in

Fragen und Anregungen zum Bericht bitte an
office@caritasmuenchen.de

Redaktionsschluss und Stand der Information: Januar 2022
Alle Rechte vorbehalten.
Herausgeber: Caritas München (Geschäftsbereich 4)
Hirtenstr. 4, 80335 München
Telefon: +49 89 551 69-471
Email: office@caritasmuenchen.de
Web: www.naechsteliebe.de
Geschäftsleitung: Harald Bachmeier, Dr. Franziska Fritz, Marion Hahn

Spendenkonto Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE04 7002 0500 8850 0004 00
BIC: BFSWDE33MUE
Stichwort: Caritas wirkt / KST 406125

Herausgeber i. S. d. Bayerischen Pressegesetz (BayPrG)/Diensteanbieter i. S. d. § 2 Telemediengesetzes (TMG):
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Hirtenstraße 2 – 4 , 80335 München
Telefon: +49 89 5 51 69-0
Telefax: +49 89 5 51 69-577
E-Mail: info@caritasmuenchen.de

Vertretungsberechtigt: Vorstand, bestehend aus
Prof. Dr. Hermann Sollfrank (Vorsitzender), Gabriele Stark-Angermeier, Thomas Schwarz

Rechtsform und Registereintragung:
Eingetragener Verein (e.V.) Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts München
Vereinsregisternummer: VR 7706
Umsatzsteueridentifikationsnummer nach § 27a Umsatzsteuergesetz: DE 129 522 447

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Hermann Sollfrank (Vorsitzender)
Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Hirtenstraße 2 – 4, 80335 München
Telefon: +49 89 5 51 69 – 260
Telefax: +49 89 5 5 1 69 – 577
E-Mail: info@caritasmuenchen.de

Lektorat: Barbara Link, www.blink-text.de

Fotos: Caritas; Gerhard Berger

Layout & Gestaltung: Julia Steinke, www.seppundgret.com

00 | INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL

TEIL A | EINLEITUNG 9

Von der Ausgangslage zur Veränderung in der Gesellschaft 9

Wirkungsorientierung 12

Sozialraumorientierung 15

TEIL B | caritas 16

Armut bekämpfen – jetzt! 18

Existenzsicherung & Sozialarbeit 24

Leben bis zuletzt 28

Sozial gerechter Klimaschutz 30

Kirche & Caritas 34

Bürgerschaftliches Engagement 38

Sozialpolitische Arbeit der Caritas München 42

Vielfalt - von Gott* geschaffen! 48

Innovationsförderung 54

Planung und Ausblick 60

TEIL C | CARITAS MÜNCHEN IM ÜBERBLICK 62

Geschäftsbereichsdarstellung 63

Steckbriefe 64

Finanzen des Geschäftsbereichs Caritas München 90

Abschluss & Ausblick 92

Danksagung an alle Mitwirkenden 93

Literaturhinweise 95

EDITORIAL

LIEBE NÄCHSTE, LIEBER NÄCHSTER, LIEBER NÄCHSTENLIEBE!

2021, das zweite Jahr der Pandemie, war ein Jahr voller „Nicht schon wieder-Momente“: schon wieder Lockdown, schon wieder Kontaktbeschränkungen. Und noch immer kein Ende der Pandemie in Sicht. Gleichzeitig war 2021 für die Caritas München auch ein Jahr des Aufbruchs. Trotz und neben allem Corona-Krisenmanagement haben wir neue Wege beschritten und uns mit den Nachhaltigkeitszielen der United Nations (SDG), mit dem Konzept der Wirkungsorientierung und einem unkonventionellen Zielesystem (OKR) beschäftigt.

Diese Wege führen in Richtung „mehr New Work“ in unserer Caritas. Damit meinen wir, dass jede und jeder Mitarbeitende Ideen zur Weiterentwicklung der Caritas in München einbringen und umsetzen kann, und dass Geschäftsstelle und Führungskräfte zu echten Unterstützern der Arbeit an der Basis werden. Diese Basis ist auch Ausgangspunkt eines inhaltlichen Aufbruchs, den wir caritas getauft haben. Das ist der Name für die Rückbesinnung auf die Wurzeln unserer Arbeit, auf die ureigenen Caritas-Aufgaben, sich Menschen in Not, Menschen an den Rändern, Rat und Hilfe suchenden Menschen anzunehmen.

In die caritas wollen wir mit diesem Wirkungsbericht Einblick geben: Warum eigentlich WIRKUNGSbericht? Wir wollen nicht nur darstellen, was die Caritas München alles zu bieten hat, sondern vor allem, dass unsere Angebote die erwünschte Wirkung erzielen, und dies auch mit quantitativen und qualitativen Indikatoren belegen.
Da wir uns zum ersten Mal an einen Wirkungsbericht wagen, konzentrieren wir uns mit der caritas auf einen Ausschnitt unseres Spektrums (Teil B). Die Bandbreite an Einrichtungen und Diensten unseres Geschäftsbereichs wird in einer Reihe von Steckbriefen in Teil C sichtbar. Selbstverständlich ist dies aber nicht die ganze Caritas in München, denn Altenheime, Inklusion & Teilhabe, Schulen und anderes mehr sind in weiteren Geschäftsbereichen organisiert. Für diesen ersten Wirkungsbericht fokussieren wir uns auf unseren Geschäftsbereich, der die Landeshauptstadt und den Landkreis München umfasst. „Wir“ ist in dieser Publikation bewusst dynamisch-volatil und wandert zwischen Teams, Geschäftsstelle, -leitung und -bereich in dem Bewusstsein, dass viele kleine wir ein großes Wir ergeben.

Insofern ist dieser Bericht auch Identitätsarbeit und wir laden Sie herzlich ein, sich unserem Wir anzuschließen und mit uns zur WIRkung zu wachsen. Jeder Beitrag hilft! Tatkräftig, als freiwillige (www.caritas-engagiert.de) oder berufliche Mitarbeitende (www.caritas-nah-am-naechsten.de/jobs) oder durch Ihre Spende.

Die Geschäftsleitung der Caritas München wünscht Ihnen jetzt viel Freude beim Entdecken!

Harald Bachmeier Dr. Franziska Fritz & Marion Hahn

A | EINLEITUNG

Nah. Am Nächsten ist für Caritas München Profilaussage und Vision zugleich. Zum einen lassen wir uns daran messen, ob wir die in Selbstverständnis[1] und Profil der Caritas[2] benannten Zusicherungen an unsere Zielgruppen einhalten. Diese lauten:

- **Caritas ist offen, einladend, nachgehend.**
- **Caritas orientiert sich an Bedürfnissen und Bedarfen.**
- **Caritas fördert Selbstbestimmung und selbstbestimmte Teilhabe.**
- **Caritas gestaltet und eröffnet wert-volle Räume.**
- **Caritas ist immer auch politisch.**
- **Caritas setzt auf Qualität, Innovation, Weiterentwicklung.**

Zum anderen dient **Nah. Am Nächsten** als Leitplanke für die strategische Ausrichtung mit dem Ziel, in allen unseren Tätigkeitsfeldern soziale Benachteiligungen auszugleichen: etwa in den Bereichen physische und psychische Gesundheit, materielle und immaterielle Not, Herkunft, Bildungschancen u. v. m. Dabei ist es die Aufgabe des Staates sicherzustellen, dass alle Menschen würdevoll leben können. Caritas München ist an dieser Aufgabe der öffentlichen Wohlfahrtspflege beteiligt: subsidiär und auf Augenhöhe mit dem sozialpolitischen Gegenüber, als Kooperationspartner die Öffentliche Hand einerseits und andererseits in Erfüllung des christlichen Auftrags der Nächstenliebe (Gebot Jesu „Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben“ NT Johannes 13,34)

Caritas München verwirklicht dies durch:

- **Betreuung**
- **Begleitung**
- **Beratung**
- **Pflege**
- **Bildung**
- **Erziehung**
- **und Netzwerkarbeit.**

VON DER AUSGANGSLAGE ZUR VERÄNDERUNG IN DER GESELLSCHAFT

caritas steht für den ideellen Bereich innerhalb der Caritas München. Dieser ist zwar gemessen an der Anzahl der Mitarbeitenden und Finanzkennzahlen ein kleiner Bereich, hat aber einen eigenen, besonderen Platz.

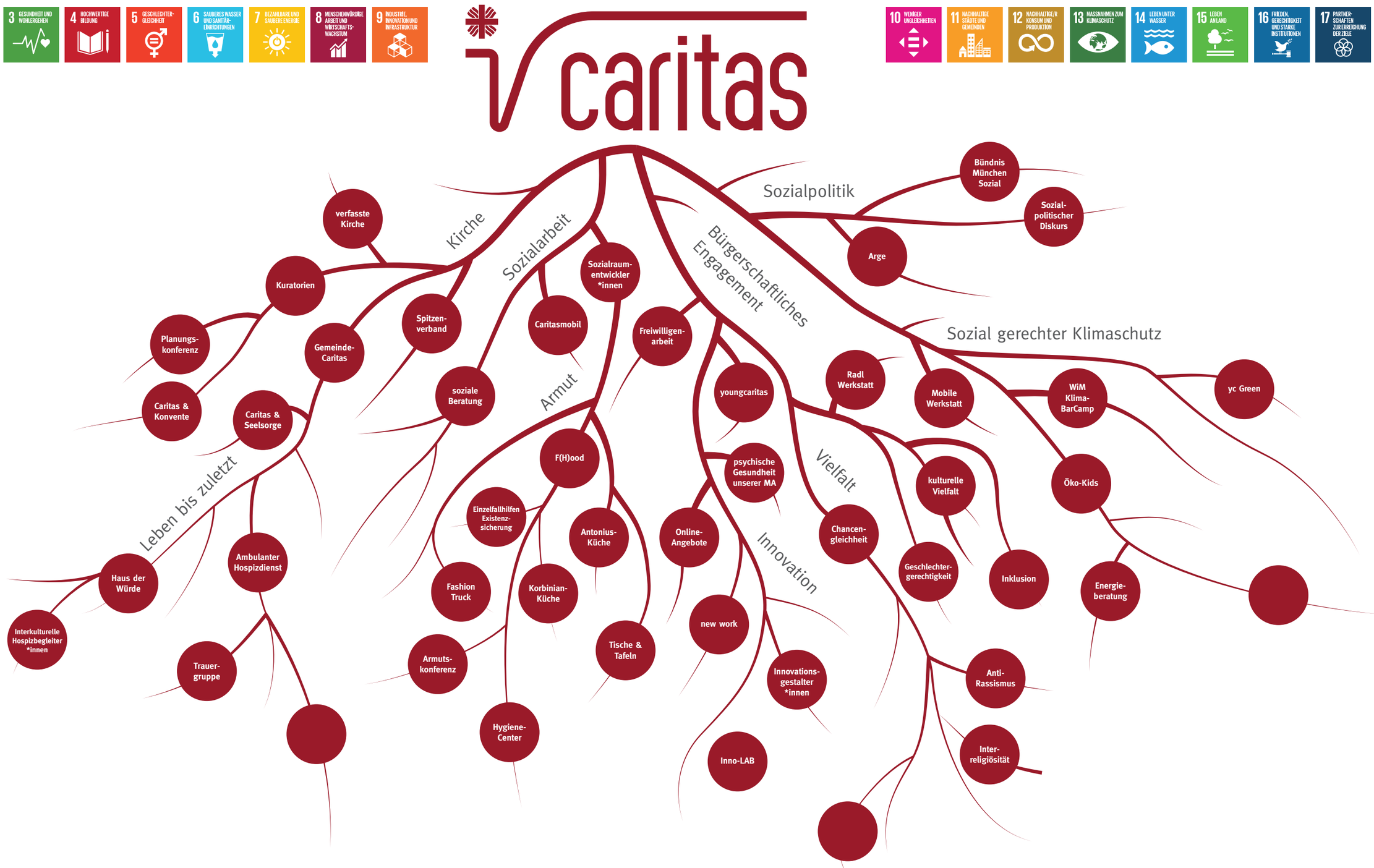
Die Wirkung der caritas zu untersuchen, ist uns ein großes Anliegen. Hier leiten uns die Fragen „Was ist wesentlich? Was bleibt, wenn wir aus Caritas die Wurzel ziehen?“ Es geht um den ureigenen, christlichen Auftrag und um die Grundwerte Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

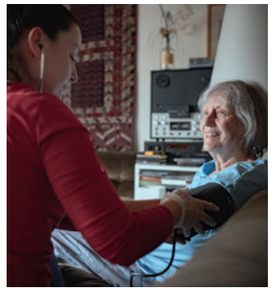
Caritas hat ihren Ursprung in der konkreten Hilfe für Benachteiligte und ist aus dem karitativen, diakonischen Engagement der katholischen Pfarreien erwachsen. Fest verankert mit diesen Wurzeln, die der Caritas Kraft für ihr Handeln und heutige soziale Herausforderungen geben, entstehen Aufgaben, Projekte, Initiativen und Aktionen.

Quellen:
[1] Satzungszweck: https://der-caritasverband.caritas-nah-am-naechsten.de/portal-der-caritasverband/dokumente/satzung_caritasverband-der-erzdioezese-muenchen-und-freising_20192020.pdf
[2] Selbstverständnis und Profil der Caritas: Intranet (nur mit Caritas-Zugang erreichbar) https://intranet.dicvm.de/puv/Seiten/Projektergebnisse-jetzt-Zukunft-gestalten.aspx

caritas

EIN ÜBERBLICK



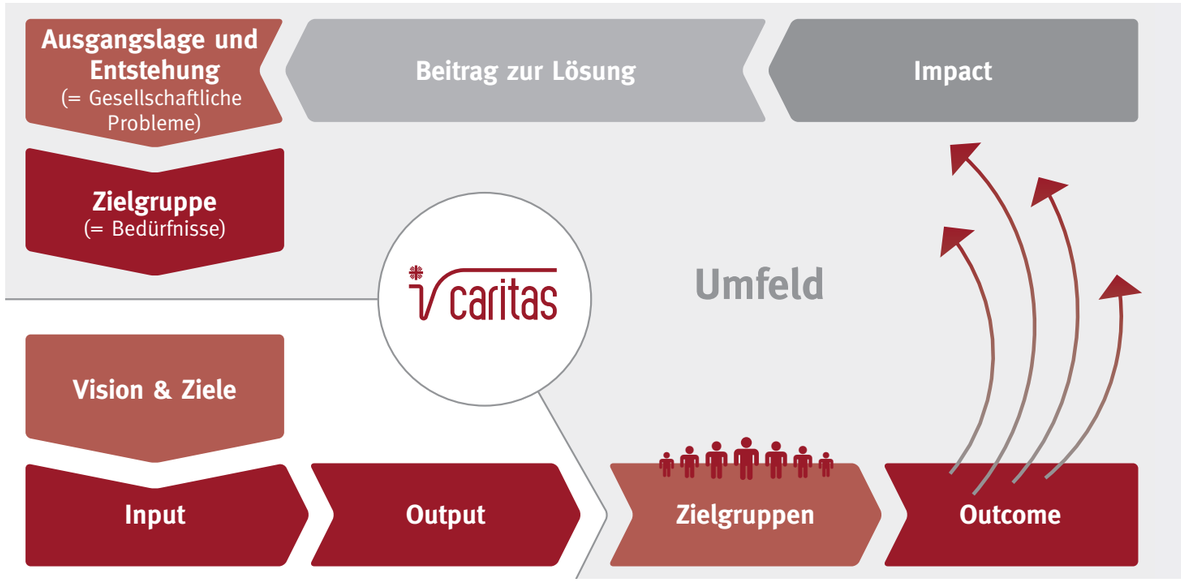


Die caritas ist:

- ein fester Platz für die ideellen Werte unserer Arbeit.
- vor allem, aber nicht nur in den Caritas-Gebieten zuhause.
- in folgende Stränge ausdifferenziert:
  - Kirche & Caritas
  - Armut bekämpfen – jetzt!
  - Sozialarbeit
  - Leben bis zuletzt
  - Bürgerschaftliches Engagement
  - Innovation
  - Sozial gerechter Klimaschutz
  - Vielfalt ermöglichen
  - Sozialpolitik (vgl. Teil B)
- nicht abgeschlossen und wächst weiter (vgl. Planung und Ausblick).

Wirkungsorientierung

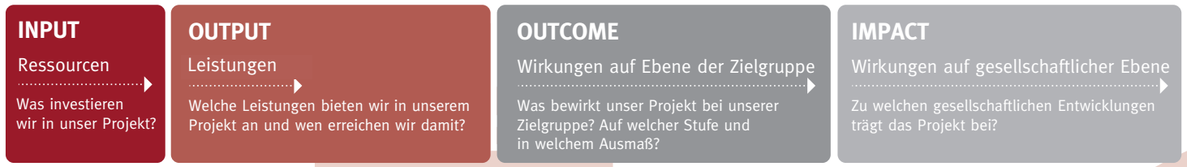
Um in diesem Bericht die Strukturen und Wirkung unserer Arbeit transparent zu machen, orientieren wir uns am PHINEO-Wirkungsmodell.



Dieses Wirkungsmodell wurde von dem gemeinnützigen Analyse- und Beratungshaus Phineo entwickelt und wird durch die Bertelsmann-Stiftung bezuschusst. Dem Modell liegt die Haltung der Wirkungsorientierung zugrunde. Unter Wirkung versteht man Veränderungen, die durch eine bestimmte Intervention verursacht worden sind. Wirkungsorientierung bedeutet, dass gemeinnütziges Handeln an der intendierten Wirkung auszurichten ist. Denn Wirkung stellt sich nicht von selbst ein. Um sie zuverlässig zu erzielen, müssen Projekte ausgehend von den erwünschten Wirkungen geplant und umgesetzt werden. Organisationen wie der Caritas, die mit öffentlichen Geldern und Spenden operieren, ist es ein besonderes Anliegen, zu belegen, dass ihre Angebote Wirkung entfalten. Denn auch Kostenträger und Unterstützer achten auf die Wirksamkeit der von ihnen geförderten Aktivitäten und auf Transparenz in der Darstellung.

Wirkung lässt sich als Kreislauf betrachten, wie im Phineo-Wirkungsmodell dargestellt.

Ausgangspunkt des Modells sind gesellschaftliche Probleme und die sich daraus ergebenden Bedürfnisse. Von ihnen ausgehend entwickeln sich Visionen und Ziele. Um die gesetzten Ziele erreichen zu können, müssen bestimmte Ressourcen (Inputs) zur Verfügung stehen. Nur dann können Leistungen erbracht werden (Outputs). Werden die angebotenen Leistungen von der Zielgruppe genutzt, hat das nicht nur Auswirkungen auf die Mitglieder der Zielgruppe selbst (Outcome), sondern hat auch eine nachhaltigere Wirkung (Impact), z. B. auf die Gesellschaft. Der Kreis schließt sich, denn durch die im Idealfall veränderte gesellschaftliche Situation ergeben sich neue Bedürfnisse und Ziele, was zu neuem Input, Output, Outcome und Impact führt[3].



[3] Phineo gAG (2021), Kursbuch Wirkung, S. 44 f.

Abbildung Ziele für Nachhaltige Entwicklung

Der gesellschaftliche Impact von Caritas München lässt sich den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen zuordnen. Diese Sustainable Development Goals der UN dienen auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene der Sicherung unserer Lebensgrundlagen, der Transformation hin zu einer nachhaltigen Nutzung der Ressourcen unseres Planeten, aber auch Stabilität, Frieden und Wohlstand für alle Menschen. Insbesondere die soziale Dimension der SDGs dient Caritas München als Referenzrahmen. Entsprechend sind die Ziele **1 „Keine Armut“** und **2 „Kein Hunger“** sowie **10 „Weniger Ungleichheiten“** für uns besonders relevant.

Das deutschsprachige SDG-Portal **https://sdg-portal.de/de/** verdeutlicht den Wirkungszusammenhang von lokalen Initiativen und globalen Nachhaltigkeitszielen. „Impact“, also die gesamtgesellschaftliche Wirkung, lässt sich nur in seltenen Fällen kausal nachvollziehen. Gesellschaftliche Veränderung erfordert in der Regel viel Zeit und ist multikausal bedingt[4]. Daher werden in den Projektbeschreibungen in Teil B diejenigen SDGs benannt, die durch die Wirkung der Projekte idealerweise befördert werden.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

[4] Zu den Möglichkeiten, Wirkungen auf gesamtgesellschaftlicher Ebene (Impacts) nachzuweisen vgl.: Skala Praxistipp Schwer zu erhebende Wirkungen feststellen – so kann es gehen; abrufbar unter: https://www.skala-campus.org/artikel/schwer-zu-erhebende-wirkungen-nachweisen/111

Sozialraumorientierung

Die Caritas München richtet ihre Arbeit nach den fünf Prinzipien des Konzepts der Sozialraumorientierung aus, einem ganzheitlichen Fachkonzept der sozialen Arbeit. Im Kern geht es darum, die Lebensbedingungen aller Menschen (4. Prinzip: zielgruppenübergreifend) in einem Sozialraum (konkret im Stadtteil, Viertel) zu verbessern und die Eigeninitiative zu fördern (2. Prinzip). Die Interessen und Bedürfnisse der Bewohner*innen stehen dabei im Vordergrund (1. Prinzip). Die Mitarbeitenden setzen an den Stärken jeder/jedes Einzelnen an und unterstützen darin, die Bewohner*innen für die Umsetzung ihrer Interessen zu aktivieren (3. Prinzip). Die Mitarbeitenden haben die Aufgabe, zum Wohl der Einzelnen mit allen im Sozialraum zusammenzuarbeiten (5. Prinzip) und entwickeln Angebote, die den Bedürfnissen der Menschen im Sozialraum entsprechen.

Die fünf Prinzipien sind Grundlage der fachlichen Arbeit in allen Einrichtungen und Diensten der Caritas München. Unterstützt werden diese durch Caritas-Sozialraumentwickler*innen in den Caritas-Gebieten u. a. in der Bedarfsermittlung, Vernetzung und Weiterentwicklung von Angeboten. Basis des sozialräumlichen Arbeitens sind Kooperationen und Vernetzungen zwischen den Einrichtungen und Diensten der freien Wohlfahrtspflege, der kommunalen Verwaltung, der lokalen Wirtschaft, der Wohnungswirtschaft, Bildungseinrichtungen, Pfarrgemeinden und zivil-gesellschaftlichen Initiativen[5].

[5] https://www.caritas.de/glossare/sozialraumorientierung

Die fünf Prinzipien sind Grundlage der fachlichen Arbeit in allen Einrichtungen und Diensten der Caritas München.

- Orientierung am Willen und den Interessen der Menschen
- Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe
- Konzentration auf Ressourcen
- Zielgruppen- und bereichsübergreifende Sichtweise
- Kooperation, Koordination und Integration

TEIL | B

caritas

B | ARMUT BEKÄMPFEN – JETZT!

Die ersten beiden Ziele der Sustainable Development Goals der UN lauten „Keine Armut“ und „Kein Hunger“.
Wer weniger als 60 % des Medianeinkommens der Bevölkerung verdient, gilt als armutsgefährdet[6].

Armut bedeutet Mangel an Geld, an Teilhabe und Chancen. Sie tritt in vielen Formen auf, verdeckt und offen, auch in einer Stadt wie München, einer wohlhabenden und reichen Stadt mit stetigem Beschäftigungs- und Bevölkerungsanstieg und niedriger Arbeitslosigkeit. Dem letzten Armutsbericht zufolge lebten 2016 rund 16 % der Münchner*innen unterhalb dieser Armutsgrenze. Die Münchner Bevölkerungsbefragung zur Stadtentwicklung aus dem Frühjahr 2021 legt nahe, dass der Anteil an armen Menschen mittlerweile auf 18 % angestiegen ist[7]. Damit lebt in München beinahe jede*r Fünfte in Armut. Besonders betroffen sind Familien mit mehreren Kindern, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen, Migrant*innen sowie Menschen ohne Schul- und Berufsabschluss. Auch immer mehr ältere Menschen leben in Armut. Armut ist nicht gottgegeben, sie kann und muss durch geeignete Maßnahmen bekämpft werden.

Es ist unsere Aufgabe als Caritas und als Gesellschaft für Gerechtigkeit zu sorgen, Anwalt der Schwachen zu sein und Teilhabe zu ermöglichen[8]. Mit verschiedenen Projekten, niedrigschwellig und offen zugänglich, sind wir für die Menschen in der ganzen Stadt und im Landkreis da.

Grundlegende Aufgabe der Armutsbekämpfung ist das Stillen der Grundbedürfnisse – Essen und Trinken, Aufenthalt im Warmen und das Bereitstellen von Kleidung. Ebenso zentral ist die Beratung, um nicht nur die Symptome zu lindern, sondern Armut nachhaltig und ganzheitlich zu begegnen. Dabei geht es um die Vermittlung in das Hilfesystem, Schuldnerberatung*innen und die Betreuung in schwierigen Lebenssituationen.

Armut bekämpfen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich einzubringen. Viele Freiwillige unterstützen die hauptberuflich Mitarbeitenden. So eröffnen wir Möglichkeiten zur Teilhabe für jede/n Einzelne/n.

Quellen:
[6] Münchner Armutsbericht 2017, Landeshauptstadt München (https://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/586_Muenchner_Armutsbericht_2017.pdf)
[7] Münchner Bevölkerungsbefragung zur Stadtentwicklung 2021 - Landeshauptstadt München (https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Grundlagen/Befragung/2020.html#stichprobe-und-erhebungsdaten_2)
[8] Vgl. auch „Armutsarbeit als Kernaufgabe des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e.V. - Grundverständnis von Armut und wie ihr zu begegnen ist.“

Essensausgaben

Input:
berufliche Mitarbeitende (3)
freiwillige Mitarbeitende (ca. 60)

Output: in unseren Essensausgaben geben wir pro Woche aus:

3.100 Portionen	235 Liter	320 Liter	21 Kilogramm	111 Liter	30 Packungen

Outcome: Menschen, ohne Obdach/in prekären Lebenslagen/von (Alters)armut betroffen, stillen ihre Grundbedürfnisse, Vermittlung in das Hilfesystem

Impact: 1 KEINE ARMUT

F(H)OOD / SEA-Challenge

Input:
Mitarbeitende der Caritas
Studierende der Ludwig-Maximilians-Universität München
zusammen in einer SEA Challenge (**SEA** = Social Entrepreneurship Academy)

Output: Strategie, um Lebensmittelverschwendung, Hunger und Bedürftigkeit zu vermeiden

Food | **F[H]OOD** Essen retten unter Nachbarn | **Hood**

› übrig gebliebene Lebensmittel werden **lokal im Viertel** miteinander geteilt

Outcome: Strategie, um Lebensmittelverschwendung, Hunger und Bedürftigkeit zu vermeiden

Privatperson | **Foodsharer** | **Supermärkte**

› **Alle** im Viertel können Lebensmittel retten und diese an einem **zentralen Ort** Anderen zur Verfügung stellen

Impact: 1 KEINE ARMUT; 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Tafeln & Tische

Input:

Mitarbeitende (**12**)

470
freiwillig Mitarbeitende

Ideelle und finanzielle Unterstützung von Gemeinden und Kommunen (**Nutzung von Räumen** und **Fahrzeugen**)

- **150 Einzel- und Großhändler*innen** spenden Lebensmittel, über **300 Privatpersonen und Firmen** unterstützen mit Geld- und Sachspenden

Output:

Ausgabestellen (**12**)

2000
Menschen werden wöchentlich mit Lebensmitteln versorgt

Outcome:

- Versorgung mit Lebensmitteln
- Entlastung der Haushaltskasse, damit Geld für anderes Notwendiges (z. B. Medikamente, Schulsachen, Schuhe) bleibt
- regelmäßige soziale Kontakte
- Einfacher Zugang zu langfristigen Beratungsangeboten

Impact:

2 KEIN HUNGER

MÜNCHNER KORBINIAN-KÜCHE

MÜNCHNER ANTONIUS-KÜCHE

Caritas
Nah. Am Nächsten

Ehrenamtliche Mitarbeiterin

ARMUTSKONFERENZ

Input: Die Konferenz findet alle 2 Jahre statt, zuletzt am 13.12.2021.
Vorbereitung und Durchführung durch mehrere Mitarbeitende der Geschäftsstelle Caritas München
Unterstützung in der Vorbereitung durch freiwillige und beruflich Tätige katholischer Einrichtungen und Verbände; aktive Beteiligung bei den Konferenzen von Entscheidungsträgern aus Kirche, Medien, Wohlfahrt, Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Kultur und Wirtschaft

Output: Fachlicher und sozialpolitischer Austausch über armutsrelevante Themen von Agierenden und Personen mit Entscheidungsbefugnis aller gesellschaftlichen Bereiche. Schaffung eines gemeinsamen Problembewusstseins, Entwicklung gemeinsamer Positionen, Stellungnahmen und Forderungen; Aufdeckung von Handlungsbedarfen. Kommunikation der Problemlagen an Politiker*innen vor Ort; Medienpräsenz. Teilnahme von ca. 120 Interessierten an der letztjährigen Konferenz (analog und digital)

Gabriele Stark-Angermeier (Vorständin DiCV): *„Sakralbauten dürfen kein Tabu mehr sein und sollten sich als Verweilstätten tagsüber für bedürftige Menschen öffnen.“, verweisend auf die Antoniusküche, die als Vorbild dient, wie Kirche und Caritas gemeinsam Armut bekämpfen können.*

Joachim Unterländer (Vorsitzender Landeskomitee der Katholiken in Bayern): *„Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse sind keine Maßnahme zur Armutsbekämpfung. Im Gegenteil: Sie verfestigt Armut.“*

Website: www.katholischearmutskonferenz.de

Outcome: Tue Gutes und rede darüber: Konkrete Armutsarbeit der katholischen Akteure wird sichtbar. Entwicklung von Impulsen und Ideen für künftige Arbeit, Präsentation von best practice Beispielen. Vernetzung und Bildung von Allianzen mit Entscheidungsträgern s.o. aus Politik, Wirtschaft, Medien, Kultur und Gesellschaft. Sensibilisierung und Schaffung eines Problembewusstseins zum Thema Armut in der (Stadt-) Gesellschaft; Verstetigung der Lobbyarbeit für armutsgefährdete Gruppen; Agenda-Setting für die Stadtpolitik

Impact:

EXISTENZSICHERUNG & SOZIALARBEIT

Ein geringes Einkommen führt in München mit seinen hohen Lebenshaltungskosten und Mieten schnell zu finanziellen Notlagen. Von Armut betroffene Menschen benötigen Unterstützung bei ihrem Weg durch das Hilfesystem sowie unbürokratische und individuelle Beratung und Hilfe[9].

Das leistet die Soziale Beratung der Caritas über niedrigschwellige Angebote, Beratung und Projekte: passgenau und kostenlos. Die Soziale Beratung ist Kernstück und Fundament eines breiten Beratungsspektrums der Caritas vor Ort. Sie ist die erste Anlaufstelle für Menschen in Krisen und Vermittlerin zwischen Klient*innen, Hilfesystem und Gesellschaft: inhaltlich, sprachlich und menschlich. Die Allgemeine Sozialberatung will:

- **die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben fördern und erhalten,**
- **zur Selbstverantwortung und Selbsthilfe aktivieren,**
- **soziale Netzwerke und Beziehungen fördern und unterstützen,**
- **Armut verhindern und bekämpfen,**
- **Ressourcen und Güter gerechter verteilen und nutzen.**

Unsere Beratung liefert die Grundlage für eine Problemlösung, Orientierung sowie unmittelbare und unbürokratische Hilfen. Neben punktueller Unterstützung in aktueller Not benötigen die Menschen aber vor allem eine langfristige und empathische Begleitung zur Veränderung ihrer Lebenssituation. Dadurch kann ein Hilfenetzwerk aufgebaut werden, das auch bei neuen Problemen greift. Das leistet die Allgemeine Soziale Beratung mit ihrer vernetzten, ganzheitlichen und ressourcenorientierten Arbeitsweise.

Im Clearing analysieren wir zu Beginn die aktuelle Lage: sammeln Informationen zu Familien-, Wohn- und Einkommenssituation sowie zur psychischen Verfassung, priorisieren die vorliegenden Probleme. Auch die vorhandenen Ressourcen bei den Ratsuchenden selbst oder in deren Umfeld werden eruiert – alles mit dem Ziel der Existenzsicherung und psychosozialen Stabilisierung der Klient*innen. Es folgen Information, Beratung und Vermittlung zu anderen Fachstellen und ins Hilfesystem. Stets handlungsleitend: die Fähigkeit der Klient*innen, Probleme selbstständig zu lösen. Die Klient*innen erkennen so ihre Ressourcen, erhalten neues Wissen und ihr selbstständiges Handeln lässt sie neue Fähigkeiten erlernen. Das motiviert zur Selbstständigkeit und stärkt ihre Resilienz. Sie nehmen ihre persönlichen Belastungen wahr und auch an.

Quellen:
[9] Münchner Armutsbericht 2017, Landeshauptstadt München (https://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/586_Muenchner_Armutsbericht_2017.pdf)

Allgemeine soziale Beratung

Input: Mitarbeitende (**26,** Finanzierung durch kirchliche Zuschüsse, Sammlungsgelder und kommunale Zuschüsse im Landkreis)

Output:

22
lokale Beratungsstellen

4000
Beratung von über 4.000 Menschen und ihren Angehörigen

Outcome: Niedrigschwelligkeit bei der Beratung, lokale Anlaufstelle für Menschen in existenziellen/sozialen Krisen

Impact: 1 KEINE ARMUT · 2 KEIN HUNGER

Einzelfallhilfe

Input: Stiftungsmittel SZ - Adventskalender
Coronahilfe
Zonta-Club
→ **Gesamtbudget**

Output:

222 **bewilligte Anträge SZ-Adventskalender Summe 55.800 €**
218 **bewilligte Anträge Coronahilfe Summe 70.000 €**
71 **bewilligte Anträge Zonta-Club Summe 22.500 €**
1060 **Lebensmittelgutscheine im Wert von 34.700 €**

Outcome: Menschen, die von der Caritas beraten werden, erhalten durch die Einzelfallhilfen finanzielle Unterstützung. So können z. B. dringend benötigte Dinge wie Möbel und Küchengeräte finanziert werden, Nebenkostennachzahlungen bzw. Stromrechnungen beglichen oder Schulmaterialien, Sehhilfen, Medikamente, Lebensmittel, MVV-Fahrkarten oder ähnliches erworben werden.

Impact: 1 KEINE ARMUT · 2 KEIN HUNGER

Input:

Info- und Beratungsbus Fashiontruck

Output:

- Unbürokratische mobile Beratung, Vermittlung und Information
- Ins Gespräch kommen durch einen direkten und niederschwelligen Zugang
- Abgabe von gut erhaltener gebrauchter Kleidung, dort, wo der Bedarf ist, als Alternative zu stationären Kleiderkammern

Outcome:

Nah. Am Nächsten jenseits unserer festen Beratungsstellen erlebbar machen und auf Menschen zugehen, die den Weg zur Caritas nicht selbst finden.

Impact:

1 KEINE ARMUT

„Mit dem Info- und Aktionsbus wird das Caritas Motto „Nah. Am Nächsten“ erlebbar und sichtbar“, erklärte Stadtgeschäftsführer Harald Bachmeier.

Segnung der beiden Fahrzeuge

Spenden Sie
für Trost und Halt.

www.caritas-an-ihrer-seite.de

caritas

LEBEN BIS ZULETZT

Rund 55 % aller Menschen in Deutschland sterben in einem Krankenhaus, 30 % in einem Altenheim und nur 10 % in der vertrauten Umgebung zu Hause. Diese Zahlen sind diametral zu den Wünschen der Menschen: Laut einer Umfrage der Bertelsmann-Stiftung wollen rund 75 % der befragten Personen zu Hause sterben. Gleichzeitig sind die Menschen unsicher, ob sie zu Hause die erforderliche medizinische und pflegerische Versorgung erhalten[10].

Schwere, unheilbare Erkrankungen sowie die letzte Lebensphase bringen sowohl Betroffene als auch An- und Zugehörige in eine außergewöhnlich belastende Situation. Sterbende und ihre Zugehörigen wollen mit den vielen Fragen nicht allein gelassen werden. Sie fühlen sich überfordert und stehen vor schweren Entscheidungen: Wie kann es jetzt gut weitergehen? Wo und wie kann der oder die Erkrankte gut versorgt werden? Welche Anträge sind wo und zu welchem Zeitpunkt zu stellen? Wer bleibt bei meinem kranken Angehörigen, wenn ich selbst einen wichtigen Arztbesuch wahrnehmen muss oder Zeit für mich brauche? Mit wem kann ich offen über Krankheit und Tod sprechen?

Caritas München hat mehr als 30 Jahre Erfahrung in der Begleitung von Menschen, die aufgrund von Alter und/oder schweren (lebensbeendenden) Krankheiten Pflege, Betreuung, Unterstützung, Halt und Trost benötigen, deren Angehörigen sowie die freiwilligen Hospizbegleiter*innen und bildet diese auch selbst aus.

Der Wunsch, so lange es geht, geborgen die Zeit zu Hause zu verbringen und würdevoll Abschied zu nehmen, soll mit den Angeboten des Ambulanten Hospizdienstes erfüllt werden. Die ambulante Hospizarbeit und Palliativversorgung verbindet die medizinisch-pflegerische Versorgung mit Unterstützung und Begleitung. Sie legt um die/den Betroffene/-n einen Mantel (pallium ist das lateinische Wort für Mantel) der Betreuung und des Beistandes in der Phase des Sterbens und lindert ihre Schmerzen, damit sie in Würde sterben können.
Die palliative Versorgung umfasst die aktive, ganzheitliche Behandlung von Patient*innen mit einer nicht heilbaren und weit fortgeschrittenen Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung. Sie strebt die Linderung körperlicher Krankheitsbeschwerden an, wie beispielsweise die Verminderung von Schmerzen, und hält ebenso psychische, soziale und spirituelle Nöte im Blick.

Der Ambulante Hospizdienst berät palliativ-pflegerisch durch entsprechend ausgebildete Fachkräfte und setzt sich für die Gewinnung, Schulung und Koordination von ehrenamtlich Engagierten ein.

[10] Vgl. Palliativversorgung. Sterbeort Krankenhaus – Regionale. Unterschiede und Einflussfaktoren (Bertelsmann-Stiftung, Faktencheck Gesundheit; Link im Literaturverzeichnis)

Zeitgeschenk

Die freiwillig engagierten statt ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen bilden neben den hauptamtlichen Koordinator*innen eine tragende Säule des Versorgungsnetzwerkes für Sterbende und ihre Zugehörigen. Sie kommen nach Hause/ins Pflegeheim, um Zeit zu schenken. Sie besuchen die Erkrankten unentgeltlich zu Hause und bringen ein Zeitgeschenk mit. Je nach den Bedürfnissen der Betroffenen sind sie bereit zum Gespräch, für Spaziergänge, zum Vorlesen, zum gemeinsamen Lachen oder auch das Leiden gemeinsam auszuhalten. Die Angehörigen können diese Stunden nutzen, um Erledigungen durchzuführen oder einfach einmal Zeit für sich zu haben. Damit tragen die ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen dazu bei, dass die Lebensqualität am Ende des Lebens nicht verloren geht und Sterben unter würdigen Bedingungen möglich wird. Um diese essenzielle Aufgabe erfüllen zu können, erhalten die ehrenamtlich Engagierten einen Vorbereitungskurs und regelmäßige Fortbildungen und Supervision.

Wir wollen, dass alle Menschen bis zum Ende lebenswert begleitet und unterstützt werden – gerade auch beim Sterben zuhause in vertrauter Umgebung. Aufgrund des großen Bedarfs wollen wir die ambulanten Hospizdienste in München und Umgebung weiter ausbauen.

Interkulturelle Hospizbegleitung

Input: Koordinator*innen und freiwillige, interkulturelle Hospizbegleiter*innen

Output: Workshops, Infoabende und Fortbildung, die kulturelle Besonderheiten im Umgang mit Krankheit, Sterben und Tod berücksichtigen; Materialien in verschiedenen Sprachen

Outcome: Kultursensible Begleitung Sterbender und Unterstützung für ihre Angehörigen; Anknüpfen an „migrantische“ Netzwerke, z. B. türkische, arabische, chinesische oder spanische Gemeinden sowie ihren Pfarreien, Rabbinern oder Imamen; Nachbarschaftshilfen, freiwillig Tätige, Netzwerkpartner*innen als Multiplikator

Impact: 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN; 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN; 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

An Ihrer Seite

Input: 4 Workshops für Konzeption und Vorbereitung einer crossmedialen Kampagne zur Bekanntmachung der ambulanten Hospizarbeit in und um München, Agenturleistungen und Druckkosten

Output: Herzstück ist die Website, über Social-Media wird zweimal wöchentlich berichtet. Pressemeldungen, Plakate im öffentlichen Raum und die Auslage von Flyern in Caritas-Einrichtungen und Pfarrgemeinden ergänzen die Kommunikation. Mailings an Unternehmen und Gemeinden werben in der Vorweihnachtszeit um Unterstützung, ebenso sind freiwillig Tätige eingebunden.

Outcome: Stiftungsmittel i. H. v. 20.000 €, Spenden i. H. v. rund 30.000 €

Impact: 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN; 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN; 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

SOZIAL GERECHTER KLIMASCHUTZ

Der Klimawandel wird als zentrale Herausforderung unserer Gesellschaft viele Lebensbereiche grundlegend umformen. Damit der Klimaschutz in der Bevölkerung breite Akzeptanz findet, müssen ökologische und soziale Gerechtigkeit zusammen gedacht werden. Papst Franziskus betont in der Enzyklika Laudato Si: „Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern.“[11]

Unser Engagement für das Klima richtet sich an:

- Menschen in einkommensschwächeren Haushalten, die einerseits weniger Ressourcen verbrauchen als einkommensstarke Haushalte und andererseits stärker vom Klimawandel betroffen sind,
- Freiwillige, die sich sozial und ökologisch engagieren möchten,
- die Politik, die mit Blick auf den sozialen Zusammenhalt Lasten und Chancen sozial gerecht verteilen muss,
- unsere eigenen Einrichtungen und Dienste, deren ökologischen Fußabdruck es zu reduzieren gilt.

Bereits 2020 haben die höchsten Gremien des Deutschen Caritasverbandes beschlossen, dass die Caritas bis 2030 klimaneutral werden soll. Diesem ambitionierten Ziel schließt sich Caritas München aus voller Überzeugung an, da die Bewahrung der Schöpfung aus theologischer Sicht und der sozial gerechte Klimaschutz aus sozialpolitischer Sicht Kernanliegen der Caritas sind[12].

Ansätze und Wirkung:

- Mit Stromspar-Check und Energieberatung unterstützen wir Haushalte mit geringen Einkommen dabei, ihre Energiekosten zu senken und gleichzeitig die Umwelt zu schonen.

- Nimm’s mit ist eine von Jugendlichen im Jahr 2021 konzipierte Aktion der youngcaritas, bei der Alt und Jung beim Plogging („Plogging“ meint Bewegung im Freien, bei der zum Beispiel joggend, spazierend oder wandernd Müll aufgesammelt und dann entsorgt wird) sich im Alltag zum Thema Nachhaltigkeit austauschen. Nimm’s mit ermöglicht aktiven Einsatz für die Umwelt und wirkt sich positiv auf den Generationendialog aus.

- In Mobiler Werkstatt, Repair Café und Radlwerkstatt engagieren sich handwerklich begabte Freiwillige für andere Menschen, reparieren Elektrogeräte, Möbel und Fahrräder und praktizieren damit einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen.
- In den Kinderhäusern mit Schwerpunkt Umweltbildung erleben Kinder in pädagogischen Projekten Natur als Spielraum mit allen Sinnen – zu jeder Jahreszeit und wetterunabhängig.
- In anwaltschaftlicher Funktion für unsere Ziel- und Anspruchsgruppen erhebt die Caritas die Stimme und ist politisches Sprachrohr: Zum Beispiel monieren wir, dass CO_2-Bepreisung und hohe Energiekosten aktuell Menschen mit niedrigen Einkommen überdurchschnittlich belasten.

- Eine im Jahr 2021 durchgeführte Mobilitätsstudie im Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V. ebnet den Weg für eine schrittweise Einführung von Elektromobilität im Fuhrpark der Caritas München.

Es sind kleine Beiträge, und die Anstrengungen müssen verstärkt werden; was zählt ist, dass wir uns als Verband auf den Weg in Richtung Klimaneutralität machen und den strategischen Klimaschutz in Angriff nehmen.

[11] LaudatoSi, 138
[12] Vgl. Positionspapier des Deutschen Caritasverbands (2021) „Klimaschutz – ambitioniert und sozial gerecht gestalten“ und „Forderungen und Argumente für sozial gerechten Klimaschutz“ (Link in Literaturhinweisen)

Stromspar-Check

Input:

Energiesparberatende (3) + Koordinierung (1) = 83 insg. Stunden/Woche

Hausbesuche, Vorträge, Projektvorstellungen und Infostände

Output:

- **100** erfolgreiche Energiesparberatungen trotz Pandemie und Lockdown
- **33** schaltbare Steckerleisten montiert
- **106** Kühlschrankthermometer ausgehändigt
- **500** alte Leuchtmittel ausgetauscht gegen energiesparende und quecksilberfreie LED-Leuchtmittel
- **35** wassersparende Duschköpfe und **28** Wasserstrahlregler installiert
- **15** Haushalten konnte ein neues energiesparendes Kühlgerät großzügig mitfinanziert werden

Outcome:

100 x 560 kWh
(oder 156 €) eingespart

386 kg
CO_2-Reduktion/Haushalt

2.775 kWh
pro neuem Kühlgerät (bzw. 794 €) eingespart

57.666 kWh
beträgt die langfristige Einsparung aller beratenen Haushalte (39.762 kg CO_2) und zusätzliche 41.622 kWh (19.479 kg CO_2), wenn das Kühlgerät ausgetauscht wurde.

Impact:

Umweltbildung in Integrations-Kitas

Das etablierte Umweltbildungsprojekt ermöglicht Krippen- und Kindergartenkindern ökologische Zusammenhänge zu erfahren und nachhaltige Lebensstile zu erproben.

Input: Finanzierung aus den Mitteln der Münchner Förderformel

Output: In den Insektenhäusern der Kitas wachsen jährlich mindestens 2.000 wilde Bienen- und Wespenarten-Larven heran.

Die Kinder sind hier teilweise Selbstversorger: 2021 wurden

- 70 Liter Pfefferminz-Zitronenmelisse-Salbei-Tee aus Eigenanbau getrunken
- 3 Eimer Johannisbeeren geerntet und zu Saft verarbeitet
- 7 Liter Apfelmus aus eigenen Äpfeln gekocht
- 5 kg Kartoffeln geerntet

Outcome:

- **183 Kinder** können in Wald, Wiese und Park unversiegelten und unebenen Boden unter ihren Füßen spüren – und lernen, darauf zu laufen
- Erlernen neuer und alter Fähig- und Fertigkeiten
- kindgerechte Auseinandersetzung mit klima- und sozialgerechtem Wandel

Impact:

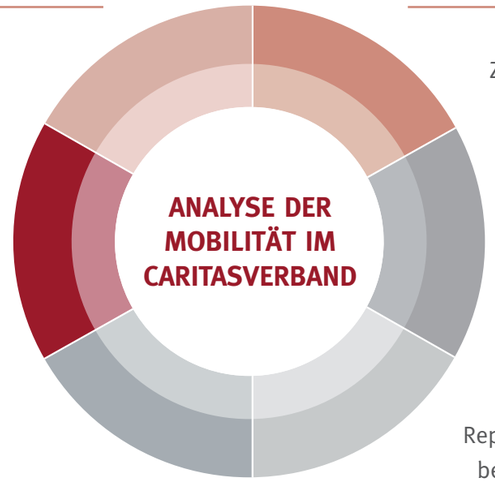
4 HOCHWERTIGE BILDUNG · 12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION · 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ · 15 LEBEN AN LAND

Mobilitätsstudie 2021

Bis zum Jahr 2025 soll die Hälfte der Fahrzeugflotte der ambulanten Pflege der Caritas München auf E-Mobilität umgestellt sein. Sukzessive werden die Fahrzeuge ausgetauscht, um in den kommenden drei Jahren die Emissionen um bis zu ein Drittel zu senken. Durch den Einsatz passender E-Fahrzeuge und Ladekonzepte gewährleisten wir, dass die 1.300 Klientin*innen der ambulanten Pflege pro Monat mit der gleichen Zuverlässigkeit versorgt werden wie bisher und schonen dabei die Umwelt für nachfolgende Generationen.

Input:

- Beratung durch Fraunhofer-Institut, **in Summe 49 Tage**
- Zwei halbtägige Workshops mit Führungskräften aus Bereichen mit vielen Dienstfahrzeugen, **drei 1,5-stündige Interviews**
- **Insgesamt 6 verschiedene Datenquellen:** Interviews, Mitarbeiterbefragung, GPS-Logger, Fuhrparkliste, Tankkartendokumentation, Vivendi-Tourenpläne
- **542 ausgewertete Fragebögen**



INTERVIEWS
Identifikation von Handlungsfeldern aus Sicht des Management.

MITARBEITTENDEN-BEFRAGUNG
Rolle der Mobilität in der Tätigkeit; Mobilitätsbedarfe und -präferenzen.

GPS- DATENERHEBUNG
Nutzungsprofilbasierte statistische Analyse der Flotte.

FUHRPARKLISTE
Zuordnung von Dienstfahrzeugen zu Nutzungsprofilen.

DOKUMENTATION VON TANKKARTEN
Analyse der Laufleistung der Flotte.

VIVENDI TOURENPLÄNE
Repräsentatives Bild der Mobilitätsbedarfe in der ambulanten Pflege.

Abbildung 9 Analyse der Mobilität im Caritasverband

Output: Auswertungen und Analysen aus den genannten Datenquellen zu folgenden Themen:

- Nutzungsbereitschaft/Akzeptanz der Mitarbeitenden von E-Fahrzeugen
- Emissionswerte der Flotte und mögliche Reduktionsszenarien
- Länge der Fahrstrecken, Standzeiten der Fahrzeuge (für potenzielle Ladevorgänge)

Outcome: Selbstverpflichtung der Caritas München zur schrittweisen Einführung von Elektromobilität und Festlegung von Zielmarken für die Fuhrparkemissionen

Impact:

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE · 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN · 12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION · 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

KIRCHE & CARITAS

Die Kirche kennt drei Grunddienste Martyria, Liturgia und Diakonia, in denen sie sich im Auftrag Jesu versteht und handelt. So ist es die Aufgabe der Kirche und der Christ*innen, von der Frohbotschaft Zeugnis zu geben (Martyria = Verkündigung), das Gedächtnis Jesu zu feiern und die Menschen im Alltag zu stärken (Liturgia = Feier des Glaubens) und schließlich die konkrete Nächstenliebe spürbar und erfahrbar zu machen (Diakonia = Dienst am Menschen)[13].

Die Caritas erfüllt im Auftrag der katholischen Kirche den Grunddienst der Diakonia. Dies ist die Basis der Zusammenarbeit von Caritas als Teil der Kirche. Das Zusammenspiel von Caritas und Kirche hat sich verändert aufgrund von gesellschaftlichen Voraussetzungen: So ist einerseits die Rolle der katholischen Kirche in der Gesellschaft eine andere als noch vor einigen Jahrzehnten. Die Caritas nimmt andererseits als Wohlfahrtsverband einen zentralen Auftrag mit seinen sozialgesellschaftlichen Aufgaben wahr und verändert sich entsprechend mit seinen Strukturen und Angeboten immer wieder. Mit dieser Dynamik und dem vermehrten Bedarf an ehrenamtlichem Engagement Schritt zu halten, ist für Pfarreien und Dekanate nicht leicht. Ziel ist es, die Zusammenarbeit von Caritas und Pfarreien im Sozialraum zu stärken.

Zielgruppen sind:

- **beruflich und freiwillig Mitarbeitende in den Pfarreien,**
- **beruflich Tätige in der Caritas an der Nahtstelle zu den Pfarreien, Dekanaten,**
- **das Ordinariat/Erzbistum,**
- **Nutzer*innen der Angebote, v. a. von Benachteiligung und Exklusion betroffene Menschen.**

Die Caritas versteht sich als verortete und sichtbare Kirche und setzt sich auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes für bessere Lebensbedingungen aller Menschen ein – unabhängig von deren Glauben, Herkunft und Geschlecht. Einrichtungen der Caritas sind weder Einrichtungen von Katholik*innen für Katholik*innen, noch öffentliche Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft. Als kirchliche Einrichtungen fühlen sie sich insbesondere den Hilfebedürftigen und Ausgegrenzten verpflichtet, ganz im Sinne einer „armen Kirche für die Armen“[14]. Die Caritas verortet sich damit in der Lebenswelt der Benachteiligten und räumt den „Kleinen und Schwachen“ in der Nachfolge Jesu Christi in ihrer eigenen Mitte einen bevorzugten Platz ein[13].

Quellen:
[13] http://www.bsbzarchiv.de/unterricht/grundvollzuege_der_kirche.htm
[14] „Eine Kirche für die Armen“ (EG 198)
[15] Caritas als verortete und sichtbare Kirche (Link in Literaturhinweisen)

Mehr Miteinander

Die Caritas setzt sich für eine noch bessere Zusammenarbeit von verfasster Kirche und den eigenen Diensten ein. So beraten sich die Mitglieder der Caritas-Kuratorien (u. a. freiwillig und beruflich Mitarbeitende der Pfarreien) regelmäßig zur Arbeit der Caritas vor Ort sowie in Kuratorienkonferenzen, der Planungskonferenz und Regionalkonferenzen. Auf dieser Basis wächst ein Verständnis der freiwillig und beruflich Tätigen für die jeweilige Arbeit. Synergieeffekte werden genutzt mit dem Ziel, Menschen in Not und bei speziellen Bedarfen unbürokratisch zu unterstützen.
Außerdem initiiert und organisiert die Caritas gemeinsame Fachtage und Veranstaltungen wie z. B. Diözesan-Familienfachtage, Armutskonferenzen und die Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“. Die Stellen der Gemeindecaritas und der Sozialraumentwickler*innen pflegen eine intensive Zusammenarbeit mit den Pfarreien. Darüber hinaus gibt es einige gemeinsam von Caritas und Kirche initiierte Projekte und Angebote, wie z. B. die Antonius-Küche, die Nachbarschaftliche Begegnungsstätte JoMa e. V. in Haidhausen, sowie Tafeln und die sogenannten „TauschGut“ – Caritas Kreislaufschränke. Gemeinsam sorgen wir so für mehr Solidarität in der Gesellschaft und ein erhöhtes Engagement aller Bewohnerinnen und Bewohner im Sozialraum. Das stärkt den Zusammenhalt und das Miteinander für alle Menschen im Quartier und kommt so dem christlichen Auftrag der Nächstenliebe nach.

Sozialraumorientierte Zusammenarbeit von Caritas und Kirche:

Input:

Die Gemeindecaritas ist in allen Caritas-Gebieten in der Landeshauptstadt und im Landkreis vertreten. Sie ist inhaltlich eng mit der Sozialen Beratung verknüpft, sodass die Mitarbeiter*innen häufig in Personalunion tätig sind und als Seismographen wirken. Diese Konstellation erlaubt es, schnell auf Bedarfe im Sozialraum zu reagieren, z.B. durch gemeinsam mit Pfarreien initiierte Projekte und Angebote.

6 Sozialraumentwickler*innen unterstützen als Stabsstellen in den Caritas-Gebieten die Zusammenarbeit mit den Pfarreien und Dekanaten. Als Expert*innen in der Sozialraumorientierung sind sie z.T. koordinierend bei Bewerbungen für neue Einrichtungen und Projekten auch mit Pfarreien und Konventen zuständig.

Output:

- **40 Kuratorien-, Regional-, Planungskonferenzen und Mitgliederversammlungen**
- **Teilnahme an 20 Dekanats-/ARGE Soziales-Konferenzen**
- **Gesamtanzahl erreichte Personen/Teilnehmende:**
  560 Personen aus Caritas und Kirche, aktiver Kontakt zu 60 Pfarreien
- **Mehrere Austauschrunden von Caritas und Konventen zu konkreten Projekten und möglicher Zusammenarbeit auf Stadtebene und in den Gebieten**
  Gemeinsame Projekte wie Antonius-Küche oder Tische und Tafeln

Outcome:

Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinden, Dekanaten und Diözese durch Sozialraumentwickler*innen und Gemeindecaritas, mit einzelnen Einrichtungen und Diensten, zu sozialen Projekten sowie Vermittlung von Einzelunterstützung für Betroffene in Pfarreien. Vernetzung auch in Neubaugebieten: Profil Caritas und Kirche vor Ort stärken.

Impact:

caritas

Diözesaner Familienfachtag

Input:

3 JAHRE

Vorbereitungszeit mit Kernteam und erweiterter Planungsgruppe aus Kirche und Caritas

ca. 20 Vorbereitungstreffen Kernteam, 4 Treffen erweitertes Team; Gesamtwochen Vorbereitung: ca. 4 Arbeitswochen

Output:

160 TEILNEHMENDE

hybrider diözesanweiter Familienfachtag, Gesamtanzahl Teilnehmende aus Caritas und Kirche: 160 Teilnehmende (80 digital/80 präsent)

Outcome:

Austausch zu Haltung und Arbeitsweise, sozialräumliche Vernetzung Kirche/Caritas

Impact:

4 HOCHWERTIGE BILDUNG

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Bürgerschaftliches Engagement ist einer der Grundpfeiler der Gesellschaft. Es stärkt den Zusammenhalt und die Solidarität der Zivilgesellschaft und fördert Toleranz. In Deutschland engagieren sich 39,7 % der Bevölkerung ab 14 Jahren (Stand 2019). Dieser Anteil freiwillig engagierter Menschen ist in den vergangenen 20 Jahren gestiegen. Engagement hat viele Formen, die sich auch immer wieder verändern, braucht aber in der Regel Strukturen, um verzahnt mit dem professionellen (Hilfe)-System arbeiten zu können. Engagierte Menschen bringen neue Sichtweisen und Ideen ein und gestalten Lösungen für gesellschaftliche Probleme mit. Sie bereichern und erweitern so professionelle Hilfen und schaffen einen Mehrwert, der Innovation ermöglicht und die Stimmung in der Gesellschaft entscheidend prägen kann.

Engagement kann von jeder Person ausgeübt und erlebt werden. Das hat positive Auswirkungen für die Zielgruppen des Engagements und für die Engagierten selbst. Der Caritasverband München und Freising ist eine Organisation, die selbst aus freiwilligem Engagement entstanden ist und in ihrer hundertjährigen Geschichte und ihrer jetzigen Form als eingetragener Verein stark von Engagierten geprägt wird. Die Dienste, die wir anbieten, könnten ohne die Ergänzung und Unterstützung freiwillig getragener Angebote nicht dieselbe Wirkmächtigkeit erreichen, wie sie es jetzt tun.[16]

Freiwillige Engagierte unterstützen in Kinderkrippen und -gärten, in Altenheimen und Alten- und Servicezentren, in Unterkünften für geflüchtete Menschen, an Lebensmittelausgaben und am Foodtruck, in Kleiderkammern, in Migrationsberatungen, in der Schuldnerberatung, in Angeboten für behinderte Menschen, in Diensten, die mit psychisch erkrankten Menschen arbeiten, in der Hospizarbeit, in mobilen Werkstätten und Radlwerkstätten oder in der Energieberatung für von Armut betroffene Menschen und in Angeboten für Wohnungslose **(www.caritas-engagiert.de)**.

Auf Augenhöhe

Bei der Caritas werden Freiwillige professionell durch Koordinator*innen begleitet. Dabei ist das Ziel, das Engagement gut einzubinden und für Begleitete und Engagierte einen passenden Rahmen zu bieten. Von der Gewinnung über die Begleitung bis hin zum Abschied stehen die Ansprechpersonen den Engagierten zur Seite. Das ermöglicht ein Engagement auf Augenhöhe und eine gute Verzahnung zu professionellen Strukturen, ohne die Eigeninitiative des Engagements zu mindern. Die Caritas bringt ihren Freiwilligen große Wertschätzung entgegen und ermöglicht verschiedenste Engagement-Formen (spontan, projektbezogen, langfristig, allein, in Gruppen, für jedes Zeitbudget, auch ohne Deutschkenntnisse, inklusiv), damit jede*r sich beteiligen kann, unabhängig von Lebenssituation und Alter. Für das Engagement gelten die Qualitätsstandards für Bürgerschaftliches Engagement der Landeshauptstadt München.

Quellen:
[16] Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019), 1. Auflage Stand: März 2021

Engagement wirkt – auf beiden Seiten

Freiwillige lernen durch Engagement Leute kennen, denen sie sonst nicht begegnet wären und damit auch neue Sichtweisen und Erfahrungen. So wirkt Engagement auf beiden Seiten Einsamkeit entgegen und fördert Verständnis und Toleranz.
Engagierte erleben Anerkennung, Freude und Spaß mit anderen Menschen, Selbstwirksamkeit und Sinnhaftigkeit in ihrem Tun. Viele freiwillig engagierte Menschen spüren, dass sie aktiv etwas zur Gestaltung der Gesellschaft oder Nachbarschaft beitragen oder etwas zurückgeben können. Freiwillige erhalten durch erlernte (und durch Zertifikate bestätigte) Fach- und Sozialkompetenzen neue, auch für ihr eigenes Berufsleben relevante Qualifikationen.
Für die begleiteten Menschen bewirkt Engagement Unterstützung in konkreten Themen oder Problemlagen und kann auch zum Erlernen neuer Kompetenzen führen. Die sozialen Kontakte erweitern das Hilfsnetzwerk und es entsteht ein Gefühl von Solidarität und Teilhabe. Die Engagierten bei der Caritas setzen sich für Begegnungen auf Augenhöhe ein, für gesellschaftlichen Zusammenhalt, für Menschen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Sie machen diese (und deren Rechte) sichtbar und tragen Erfahrungen und Botschaften zurück in die „Mitte der Gesellschaft“. Engagement trägt zu friedlichen und gerechten Nachbarschaften bei, vernetzt und stärkt die lokalen Gemeinschaften. Freiwillig und beruflich Tätige positionieren sich durch ihr Engagement zu gesellschaftlichen Problemen und bieten Lösungen an.

Kulturdolmetscher*innen

Input:

3
Mitarbeitende

160
freiwillig aktive Kulturdolmetscher*innen

regelmäßige Ausbildungslehrgänge für neue Kulturdolmetscher*innen

Output: Kulturdolmetscher*innen begleiten Migrant*innen, die nicht gut Deutsch sprechen. Sie vermitteln sprachlich und kulturell bei Beratungsterminen in sozialen Beratungsstellen, bei Arztterminen, Behördenterminen, Rechtsanwaltsterminen oder bei Elterngesprächen in Bildungseinrichtungen. Das Angebot umfasst etwa 40 verschiedene Sprachen.

Outcome:
- Migrant*innen erhalten trotz Sprachbarriere passende Hilfeleistungen und Informationen.
- Kulturdolmetscher*innen schaffen Teilhabe, indem sie Sprache übersetzen und auch kulturelle Werte und Verhaltensweisen erklären und Verstehen auf beiden Seiten ermöglichen.
- Kulturdolmetscher*innen sind Vorbilder für andere Migrant*innen.

Impact:

Willkommen in München.de

– das Netzwerk für Flüchtlingshilfe mit der Aufgabe, Bürgerschaftliches Engagement in München im Bereich der Flüchtlingshilfe zu vernetzen, Engagement und Sachhilfen zu vermitteln, Projekte zu initiieren und zu unterstützen, Fortbildungen für Freiwillige zu koordinieren und Bewusstseinsbildung für die Situation von Geflüchteten durch Öffentlichkeitsarbeit gezielt zu unterstützen.

Input:

5 Mitarbeitende

digitale Plattform
www.willkommen-in-muenchen.de

Output:

aktives Netzwerk mit
121
Partnerorganisationen

4
Netzwerktreffen

6 „Surfing Sofa“
Veranstaltungen mit durchschnittlich
25 Teilnehmenden –
Diskursreihe für eine offene Gesellschaft

10
Magazinartikel
zum bürgerschaftlichen Engagement für geflüchtete Menschen

20
Newsletter
zum Thema an
380
Abonnent*innen

260
vermittelte Laptops
für geflüchtete Menschen

115
veröffentlichte Engagementangebote
für Bürger*innen, die aktiv Geflüchtete begleiten wollen

Outcome:

Vernetzung und Begleitung Bürgerschaftlichen Engagements für Geflüchtete in München

Support und Informationen für Aktive und Interessierte
(Münchner*innen und andere Organisationen in diesem Zusammenhang)

Öffentlichkeitsarbeit für soziale und politische Anliegen
rund um das Themenfeld Flucht und Engagement

Impact:

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

SOZIALPOLITISCHE ARBEIT DER CARITAS MÜNCHEN

Unsere Dienste und Einrichtungen in Stadt und Landkreis benötigen gute strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen. Dafür setzt sich die Caritas München auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene als starker sozialpolitischer Akteur ein, vor allem im kommunalen Rahmen der Landeshauptstadt und des Landkreises München sowie seiner Gemeinden. Die Corona-Pandemie hat uns einmal mehr gezeigt, wie sozial gefährdet manche Bevölkerungsgruppen sind: u.a. durch den rapiden Anstieg der Arbeitslosigkeit, der Zunahme von Armut und Obdachlosigkeit, die belastende Situation für Kinder, Jugendliche und Familien, die Versorgung älterer Menschen in der Isolation. Wir mischen uns politisch ein, um diesen Anspruchsgruppen eine politische Stimme zu geben, ihre soziale Lage zu verbessern und für ihre sozialen Rechte zu kämpfen.

Dies tun wir im Auftrag der Nächstenliebe und der Solidarität – und aus gesetzlichem Auftrag: Als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege übernehmen wir auf Basis des Subsidiaritätsprinzips staatliche Aufgaben in der sozialen und pflegerischen Versorgung. In enger Zusammenarbeit mit den kommunalen Vertretungskörperschaften und der öffentlichen Verwaltung sind wir deshalb mit unserer Expertise als Sozialpartner an der Gestaltung und der Planung der sozialen Infrastruktur und der kommunalen Sozialpolitik beteiligt.

Anwaltschaftliche Vertretung

Unsere politische Arbeit hat nicht nur diejenigen Menschen im Blick, an die sich auch unsere Dienste und Einrichtungen richten. Wir tragen aktiv für einen solidarischen und sozialgerechten Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft in München sowie in den Gemeinden im Landkreis bei. Wir setzen uns für eine Stärkung und Aufwertung sozialer und pflegerischer Berufsgruppen ein – und somit für unsere ca. 2.000 Mitarbeiter*innen im Großraum München. Fachliche Qualität, symbolische und finanzielle Aufwertung der Professionen und gute Arbeitsbedingungen sind hier die Stichworte. Neben den eigenen Einrichtungen vertreten wir als katholischer Spitzenverband auf kommunaler Ebene aber auch die sozialpolitischen, finanziellen und organisatorischen Interessen unserer neun angeschlossenen Fachverbände (Katholischer Männerfürsorgeverein KMFV, Sozialdienst katholischer Frauen SkF, Katholische Jugendsozialwerk KJSW, Katholische Jugendfürsorge KJF u. a.) und vieler weiterer katholischer Träger in und um München. Dafür stimmen wir uns regelmäßig mit den angeschlossenen Organisationen über gemeinsame Positionen ab, formulieren Forderungen und tragen diese in die sozialpolitische Gremienlandschaft.

Gewichtiger Einfluss

Den unmittelbarsten sozialpolitischen Einfluss üben wir in den kommunalen Kinder- und Jugendhilfeausschüssen (KJHA) aus, in welchem wir mit den anderen Wohlfahrtsverbänden als stimmberechtigtes Mitglied (§ 71 SGB VIII) über Beschlüsse mitentscheiden. Im städtischen Sozialausschuss haben wir zusätzlich eine beratende Mitgliedschaft, was uns eine gewichtige Stimme in den Vertretungskörperschaften verleiht. Doch schon im Vorfeld der Entscheidungen über finale Beschlüsse gestalten wir aktiv mit, insbesondere unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (ARGE Freie). In dem Zusammenschluss der sechs großen Wohlfahrtsverbände findet die öffentliche Seite einen wichtigen sozialpolitischen und fachlichen Partner.

Die Arge Freie sammelt und koordiniert dafür in verschiedenen fachlichen Gremien kontinuierlich sozialpolitische Positionen und verständigt sich über ein gemeinsames Vorgehen. Als gemeinsame Stimme agieren wir mit Politik und Verwaltung auf Augenhöhe. Sozialpolitisches Tagesgeschäft ist deshalb die kontinuierliche Vernetzung mit Stadträt*innen und Fraktionen, Bürgermeister*innen, Stadtverwaltung und die Rückkopplung mit unseren und den angeschlossenen Einrichtungen.

Was auf kommunaler Ebene nicht erfolgreich durchgesetzt werden kann, tragen wir über unseren Diözesan- und Landesverband auf die nächsten Ebenen des Bezirks oder der Landespolitik weiter. Neben der Gremienarbeit der Arge Freie bringen wir uns aktiv in den sozialpolitischen Diskurs über Fachveranstaltungen, Podiumsdiskussionen und Positionspapiere ein: im Jahr 2021 etwa mit Veranstaltungen zur Bundestagswahl und Presseaktionen zu den Auswirkungen der Pandemie. Meist läuft die Vorbereitung gemeinsam mit den weiteren Verbänden im Rahmen der Arge Freie oder in anderen Zusammenschlüssen wie dem Bündnis München Sozial.

Breiter Wirkungskreis

Wir leisten einen wichtigen Beitrag zur Sozialplanung sowie zur Aufrechterhaltung und dem bedarfsgerechten Ausbau der sozialen Infrastruktur im Großraum München, indem wir die Bedarfe unserer Zielgruppen, die Interessen unserer Einrichtungen und unserer angeschlossenen Träger in politische Beschlüsse und in das Verwaltungshandeln einspeisen. Während des Jahres 2020 konnten wir gemeinsam mit den anderen Verbänden und in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Seite während des Lockdowns Schließungen im Sozialen in weiten Bereichen vermeiden und die Angebote an die aktuellen Bedarfe der Krise anpassen. Die soziale Infrastruktur blieb – abgesehen von einzelnen Ausnahmen – während der Pandemie aufrechterhalten. Trotz angespannter kommunaler Haushaltssituationen konnten zudem Zuschusskürzungen im sozialen Bereich abgewendet werden. Aufgrund der gestiegenen sozialen Bedarfe in der Pandemie (Armutsentwicklung, psychische Belastungen, Zunahme der Verschuldungen u. a.) war dies ein absolut dringliches sozialpolitisches Anliegen. Dies hatte positive Auswirkungen sowohl für die hilfsbedürftigen Personengruppen als auch für die Refinanzierung der Trägerlandschaft.

Für drohende soziale Problemlagen und für vulnerable Personengruppen generieren wir zudem öffentliche Aufmerksamkeit. Insbesondere für Kinder und Jugendliche hatten die Corona-Maßnahmen enorm belastende Auswirkungen, doch ihre Bedürfnisse und Interessen fanden in der pandemiegetriebenen Politik und Öffentlichkeit kaum Gehör. Mehrere Positionspapiere der Arge Freie hatten deshalb auf die sozialen und psychischen Belastungen der jungen Menschen hingewiesen, sowie entsprechende Maßnahmen gefordert: keine weiteren Schulschließungen, Aufhebung der strengen Kontaktbeschränkungen, die Ermöglichung außerschulischer Bildungs- und Freizeitmaßnahmen während der Pandemie und die Öffnung des öffentlichen Raums für Kontakt-, Spiel- und Sportangebote. Die aktive Diskussion hatte unter anderen Maßnahmen 2021 auch ein Stadtratshearing zur Folge, in dem die Stadtverwaltung, Wohlfahrtsverbände und Stadtpolitiker*innen nach weiteren gemeinsamen Lösungsansätzen suchten.

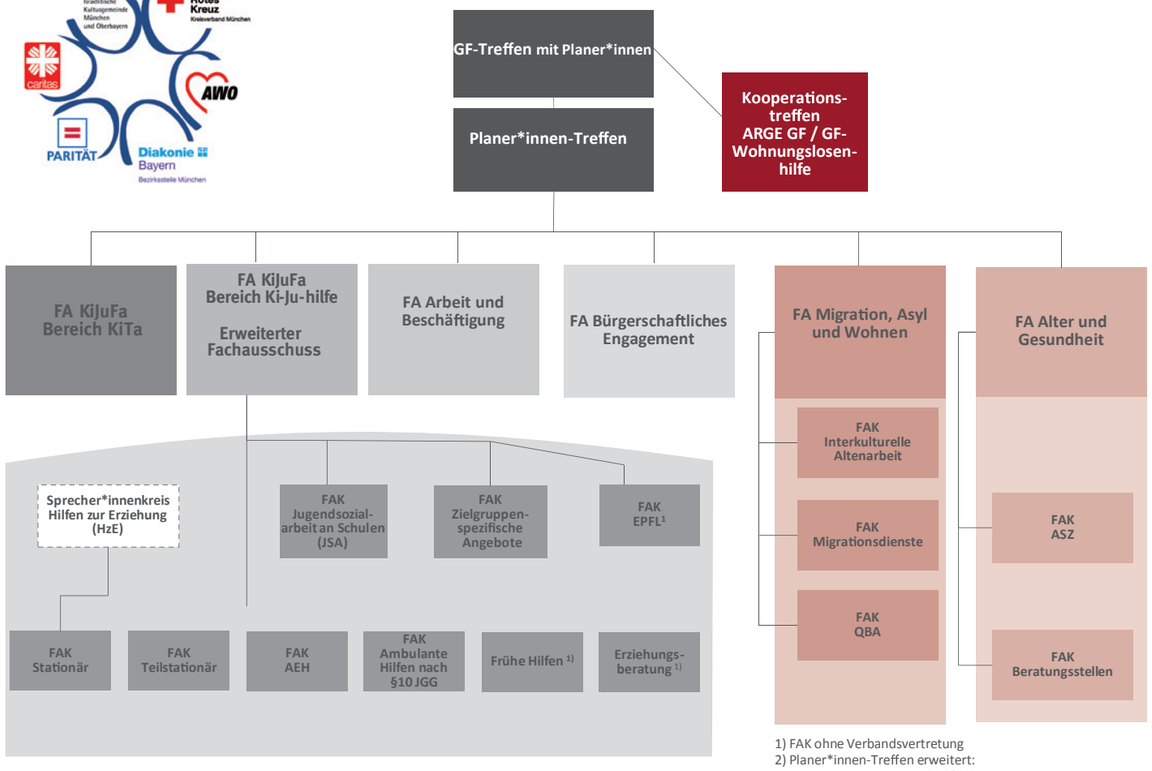
Diese erfolgreichen Maßnahmen zeigen beispielhaft, wie sich die Caritas – in Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden und der öffentlichen Seite – sozialpolitisch für verschiedene Zielgruppen stark macht. Eine gut ausgebaute soziale Infrastruktur und der Kampf gegen soziale Ungleichheiten sind die wichtigste Voraussetzung für eine sozial gerechte, friedliche und auch sichere Stadtgesellschaft.

Sozialpolitische Gremienarbeit

Input:

Vertretung in bedarfsorientierter Intensität in ca. 90 verschiedenen Gremien der Spitzenverbände, je durchschnittlich 3 - 4 Termine im Jahr. Dabei handelt es sich um Gremien der Arge Freie in Austausch mit der öffentlichen Wohlfahrt, städtischen Gremien und Zusammenschlüssen wie dem Bündnis München Sozial. Vertreten in den Gremien sind primär die Geschäftsleitung, Fachbereichs- und Gebietsleitungen sowie Fachreferent*innen
Überblick zu den Arge Freie Gremien: Fachausschüsse (FA) und Facharbeitskreise (FAK) sind durch verbandlich organisierte Träger besetzt. Die gewählten Sprecher*innen repräsentieren die jeweiligen Arbeitsfelder gemeinsam mit den Verbandsvertretungen gegenüber der öffentlichen Seite.

Struktur ARGE FREIE München



1) FAK ohne Verbandsvertretung
2) Planer*innen-Treffen erweitert: Kooperation mit KJR, MT, REGSAM

https://www.arge-freie-muenchen.de/index.php/ueber-uns.html
Abbildung 10 Struktur Arge Freie München

Output:
- Sammlung und Abstimmung von Themen, Fragestellungen und Bedarfen
- Erarbeitung sozialpolitischer Positionen
- Sammlung von Stellungnahmen, Rückmeldungen und fachlichen Einschätzungen
- Erarbeitung gemeinsamer Strategien gegenüber öffentlicher Verwaltung und Kommunalpolitik
- Erarbeitung und Veröffentlichung von Positionspapieren.

Outcome:
- Übernahme der Positionen, Forderungen und fachlichen Stellungnahmen sowie Maßnahmenableitung in Stadtratsbeschlüssen
- Optimierung von Prozessen in der öffentlichen Verwaltung und von Schnittstellen zwischen Verwaltung und freien Trägern
- (neue) Maßnahmen und Angebote für verschiedene Zielgruppen
- Finanzierungen der Dienste und Einrichtungen

Impact:

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Städtischer Ausgleich der Tarifsteigerungen bei den freien Trägern

Kontext: Analog zu den Tariferhöhungen im öffentlichen Dienst wurden in 2021 auch Tariferhöhungen in der freien Wohlfahrt umgesetzt. Für Caritas-Mitarbeitende bedeutete dies zum 01.04.2021 eine obligatorische Gehaltssteigerung um 1,4%. Eine fehlende Refinanzierung dieser Tarifsteigerung durch die öffentlichen Hand hätte – insbesondere bei steigenden Bedarfen während der Pandemie – zu einer indirekten Kürzung bei den Trägern geführt.

Input:

Abstimmung mit anderen Verbänden über die gemeinsame Forderung, dass die Tariferhöhung bei den freien Trägern in 2021 über eine städtische Zuschusserhöhung ausgeglichen wird.

Einbringen der Forderung in Gesprächen mit Stadtverwaltung und Stadtpolitik im Rahmen von Fraktionsgesprächen, Arge-Gremien mit der Landeshauptstadt München.

Output:

Als Ergebnis folgte ein Antrag der Regierungsfraktionen im Dezember 2020, der die Referate mit der Übernahme der Tarifsteigerung bei den Zuschussnehmenden beauftragt.

Stadtratsbeschluss vom Juli 2021, der für die Zuschussnehmenden eine Zuschusserhöhung zum Ausgleich der Tarif- und Sachkostensteigerungen in 2021 beschließt[17].

Outcome:

Absicherung des Leistungsangebots

finanzielle Planungssicherheit

Abwendung von indirekten Kürzungen im sozialen Bereich während der Pandemie und somit Aufrechterhaltung des bestehenden Leistungsangebots sowie bedarfsgerechter Ausbau

Impact:

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Quellen:
[17] Sitzungsvorlage in den Literaturhinweisen

Corona-Maßnahmen

Input:

- Aufbereitung der Bedarfe für Krisenstäbe, Gremien und für die öffentliche Thematisierung
- Erarbeitung gemeinsamer Forderungen und Handlungsbedarfe mit den anderen Verbänden
- enge Abstimmung mit Trägern und Einrichtungen über Bedarfe und Problemlagen

Output:

mehrere Positionspapiere der Arge Freie zu pandemiebedingten Bedarfen
https://www.arge-freie-muenchen.de/index.php/news-list.html

Presseaktionen des Bündnis München Sozial über zielgruppenspezifische Situationen in den Einrichtungen und Arbeitsfeldern während der Pandemie
https://www.buendnis-muenchen-sozial.de/aktionen.html

Stadtratshearing **„Kinder und Jugendliche in der Corona-Pandemie“** im Juni 2021 mit Vertreter*innen der städtischen Referate, der Verbände, sozialen Träger und Jugendlichen

Outcome:

Wertschätzung von sozialen Berufen und Herstellung von Sichtbarkeit vulnerabler Personengruppen in der Öffentlichkeit

- Agenda-Setting in Politik und Stadtverwaltung
- Erweiterung der Angebote in der Schuldnerberatung
- Aufrechterhaltung der Angebote in der Kinder- und Jugendhilfe und Abwendung von pandemiebedingten Schließungen

Impact:

1 KEINE ARMUT
3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN
4 HOCHWERTIGE BILDUNG
10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

VIELFALT – VON GOTT* GESCHAFFEN!

Die katholische Kirche und auch die Caritas werden in der Öffentlichkeit häufig mit traditionellen Rollenbildern und rigiden Moralvorstellungen in Verbindung gebracht, mitunter auch begründet. Erfreulicherweise gibt es aber auch innerhalb der verfassten Kirche Prozesse und Aufbrüche hin zu einer modernen, gleichberechtigten und weltzugewandten Kirche. Umso wichtiger ist es uns als Caritas München, den eigenen Anspruch der christlichen Nächstenliebe konsequent zu vertreten. Die Caritas ist offen für alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Glaube, Kultur, Geschlecht, Alter, Behinderung und sexueller Orientierung[18].

Vielfalt und Solidarität als unsere Ziele haben dabei alle Anspruchsgruppen im Blick:

- **unsere Mitarbeiter*innen, berufliche wie freiwillige,**
- **unsere Klient*innen aller Einrichtungen und Dienste,**
- **eine interessierte Öffentlichkeit.**

Caritas München engagiert sich gemeinsam mit vielen Menschen für eine offene und menschenfreundliche (Stadt-)Gesellschaft, die sich u. a. an folgenden Handlungsansätzen und Haltungen festmachen lässt:

Inklusion

Unsere Kitas stellen gute Bedingungen für alle Kinder sicher; für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind Integrationsplätze in Regeleinrichtungen, Integrationskitas und inklusive Modelleinrichtungen ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur. In den Kita-Teams wird eine inklusive Haltung mit Unterstützung des psychologischen Fachdienstes etabliert und in den Konzeptionen der Einrichtungen verankert.

Quellen:
[18] vgl. Geschäftsbericht 2017/18 Caritas engagiert sich für eine vielfältige und solidarische Gesellschaft. Positionierung des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e. V. mit seinen Fachverbänden und angeschlossenen Trägern.

Interkulturelle Öffnung

Der Psychologische Dienst für Ausländer (PDA) bietet muttersprachliche, kultursensible Beratung. Hier kommen viele Menschen zusammen, die sehr unterschiedlich sozialisiert sind. Mitte 2021 schloss dieser Spezialdienst die Zertifizierung in Interkultureller Qualitätsentwicklung (IQE) ab. Zum Qualifizierungsprozess gehörten interkulturelle Trainings mit Fokus Diversität, Diskriminierung und Rassismus. Am Anfang standen viele Fragen: Wie interkulturell geöffnet sind unsere Angebote wirklich? Reicht es, dass viele Mitarbeitende selbst Migrationshintergrund haben und viele Sprachen sprechen? Verfügen wir bereits über Kompetenzen und Haltungen, um mit fremd- und andersartigen Verhaltensweisen und Einstellungen gut zurechtzukommen? Oder kehren wir nur die Konflikte unter den Teppich, um in Frieden arbeiten zu können?
Ziel war es, die interkulturelle Öffnung der Angebote in die Einarbeitung neuer Mitarbeitenden mit aufzunehmen, eine kontinuierliche Stärkung antidiskriminierender, antirassistischer und interkultureller Kompetenzen zu etablieren, ein Positionspapier zu verfassen und Beauftragte für Interkulturalität zu benennen. Ihre Wirkung entfaltet die Interkulturelle Qualitätsentwicklung sowohl nach innen für Mitarbeitende als auch nach außen für Klient*innen.

Anti-Rassismus / Anti-Bias / Ent-Stigmatisierung

youngcaritas München und der Fachbereich Integration/Alveni beschäftigten sich 2021 gemeinsam intensiv mit der aktuellen Debatte um (Alltags-)Rassismus. Der Auseinandersetzung liegt das Verständnis zugrunde, dass rassistische Strukturen bis heute unsere Denk-, Sprach- und Handlungsmuster prägen. In einem ersten Schritt ging es verbandsintern darum, ein Bewusstsein für Alltagsrassismus zu bilden. Es wurden Diskussionen, Reflexionen und Positionierung zu den Themen Anti-Rassismus und Anti-Bias (Der Anti-Bias-Ansatz ist ein pädagogisches Konzept, das in der interkulturellen und anti-diskriminierenden Bildungsarbeit zur Anwendung kommt.) innerhalb der Caritas München angestoßen. Aus den bisherigen Arbeitsprozessen entstand ein Netzwerk aus interessierten Mitarbeitenden und Fachbereichen, um die Thematik zukünftig stärker in der Organisation zu verankern.

Gegen Ausgrenzung und Stigmatisierung setzt sich auch die Psychosoziale AIDS-Beratungsstelle der Caritas (C.A.B.S.) ein. Ihre Arbeitsfelder liegen in der Beratung von Menschen mit HIV, deren Angehörigen und Freund*innen, in der Präventions- und in der Öffentlichkeitsarbeit. Mit zwei interaktiven Ausstellungen klärt die AIDS-Beratungsstelle auf und trägt tabuisierte Themen in die Öffentlichkeit: Die Wander-Ausstellung Only Human. Leben. Lieben. Mensch sein. vermittelt (sexual-)pädagogische Inhalte kultursensibel und leicht verständlich in zehn Sprachen. Die Ausstellung Mein Leben! macht Lebensläufe transparent und trägt dazu bei, den Menschen mit HIV/AIDS in seiner Gesamtheit, mit seinen vielfältigen Lebenswelten wahrzunehmen, ihn nicht auf seine Krankheit zu reduzieren und somit die Teilhabe im Beruf wie in der Gesellschaft zu sichern. Mein Leben! wendet sich gegen jegliche Art von (Alltags-) Diskriminierung von HIV-positiven Menschen und schafft Raum für die eigene Auseinandersetzung mit der Infektion und ermöglicht so, HIV-positiven Menschen ohne Angst und Abwehr zu begegnen. Ziel ist, das Leben mit HIV zu normalisieren, die Infektion aus der Tabuisierung zu holen – für ein gemeinsames Arbeiten und Leben ohne Ausgrenzung.

LGBTIQ*

Mit dem Alten- und Servicezentrum Isarvorstadt (ASZ) im Glockenbachviertel betreiben wir eine Einrichtung, die zwar offen für alle Bevölkerungsgruppen ist, aber einen besonderen Schwerpunkt auf gleichgeschlechtliche Lebensweisen legt. Das Alleinstellungsmerkmal des ASZ sind Angebote für ältere LGBTIQs, wie etwa: Fitness für schwule Männer, Yoga Ü55 für ältere Lesben, Schwule & Friends, Queer-Gottesdienste, offenes Beratungsangebot für gleichgeschlechtlich orientierte Seniorinnen und Senioren, Einzelsprechstunden bei Krankheit, Verlust, Trauer, Sinnfragen (Kooperation mit dem ambulanten Hospizdienst der Caritas) und viele mehr. Auch einige Kursleiter*innen und freiwillige und beruflich Mitarbeitende gehören der queeren Community an. Glücklicherweise konnten sich anfängliche Vorbehalte gegen ein ASZ mit queerem Schwerpunkt in katholischer Trägerschaft nicht durchsetzen; im Gegenteil, der Öffnungsprozess ist sehr erfolgreich verlaufen. Uns ist die Anerkennung verschiedener Lebensformen ein wichtiges Anliegen. Queere Angebote und auch Symboliken (z. B. Regenbogenfarben) am und im Gebäude unterstützen die Sichtbarkeit der Lebensform und fördern ein wertschätzendes Miteinander von heterosexuellen Senior*innen und älteren LGBTIQs.

Caritas München macht für Mitarbeiter*innen und Klient*innen Vielfalt positiv erlebbar und geht auch intern den Weg der Öffnung konsequent weiter. Denn Menschen sind unterschiedlich. Und das ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. Wir wollen eine vielfältige, inklusive und offene Gesellschaft. Eine Gesellschaft, in der Nächstenliebe für alle gilt und unbezahlte Sorgearbeit nicht selbstverständlich Frauen auferlegt ist.

Inklusion in Kindertageseinrichtungen

Input:

zusätzlicher interner und externer Fachdienst
(Erzieher*innen, Heilpädagog*innen, Psycholog*innen) und im Modellprojekt Inklusive Kitas (MIK)

fachfremdes Personal zur Förderung und Unterstützung der Inklusion
durch zusätzliche Gruppenangebote (z. B. aus den Bereichen Tanz, Musik oder Handwerk)

Output:

Beitrag der Caritas-Kitas, um den hohen Bedarf an Integrationsplätzen in München zu decken:

79 Kinder in 12 Kitas

(inkl. Modellprojekt MIK in Kooperation von Landeshauptstadt und Bezirk)

Outcome:

gelingende inklusive Pädagogik, d. h. alle Kinder sind einbezogen und machen die Erfahrung, dass alle Menschen verschieden sind; durch die Teilnahme am Modellprojekt Mitgestaltung guter Rahmenbedingungen wie gesicherter Finanzierung, für inklusive Arbeit geeignete Gebäude und Lebensräume, verpflichtender Bestandteil der Ausbildung

Impact:

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

Postkarten

Input:

Erstellung von Postkarten mit realen Situationen des alltäglichen Rassismus

Output:

Pilotierung des Postkarten-Projekts:
Analoge und digitale Verteilung der Postkarten in verschiedenen Fachbereichen innerhalb der Caritas München. Ein temporärer Briefkasten vor Ort wurde für eine anonyme Kommunikation zu dem Thema aufgestellt. Vorbereitung der Skalierung des Projekts.

Outcome:

- **Sensibilisierung der Empfänger*innen für Diskriminierung durch Alltags-Rassismus**
- **Auseinandersetzung mit potentiell diskriminierenden Prozessen und Strukturen innerhalb der Fachbereiche**

Impact:

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

caritas

Ausstellung Mein Leben!

Input:

Kontakt zu Menschen mit HIV/AIDS,
die in der Gesellschaft sonst eher unsichtbar sind

Methode der Biografiearbeit,
um Inhalte der Ausstellung zu gestalten

Output:

Wanderausstellung:
einfach aufzubauen, flexibel an Räumlichkeiten anpassbar (digital, Säulenformat, Flatscreen, Wandbehang, Umfang der ausgestellten Biografien) und dadurch niedrigschwellig besuchbar

Inhalte:
Leben mit HIV/AIDS, Biografiearbeit

Outcome:

Aufklärung

Beitrag zur Entstigmatisierung, Entdiskriminierung, Sichtbarkeit und Akzeptanz von Menschen mit HIV/AIDS und deren sozialem Umfeld

Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie

Archivierung von Lebensgeschichten

Impact:

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

caritas

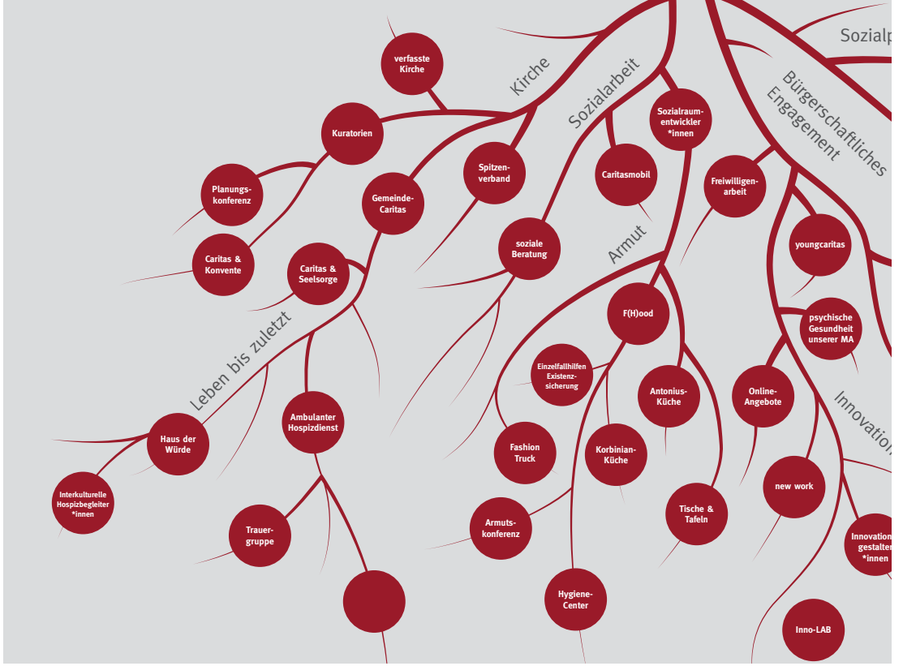


Abbildung 11 - Arbeitsfläche Onlineworkshop zu den SDGs im Oktober 2021

INNOVATIONSFÖRDERUNG

Der Caritasverband widmet sich laut Satzung „gemäß seiner Tradition dem gesamten Spektrum caritativer und sozialer Aufgaben und greift dabei auch neue gesellschaftliche Herausforderungen auf“[19]. Die Notwendigkeit, sich stets neu an den Bedarfen und Bedürfnissen der uns Anvertrauten zu orientieren und sozialräumlich zu agieren, macht Innovation zum genuinen Teil der caritas. Insbesondere der Verlauf der Corona-Pandemie zeigt, wie schnell, gravierend und unvorhersehbar sich gesellschaftliche Realitäten und Rahmenbedingungen verändern können. Um Veränderungen frühzeitig wahrzunehmen und sie mitgestalten zu können, setzt Caritas München auf zeitlichen und geistigen (Frei)Raum, frei von Rechtfertigungsdruck und Hierarchien. Dieses Bestreben nach einer innovationsfreundlichen Kultur richtet sich an alle beruflichen und freiwilligen Mitarbeitenden.

Indem wir den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellen und durch kreative Lösungskompetenzen bzw. -methoden (z.B. Design Thinking) antworten wir auf den gesellschaftlichen Wandel und tragen zu einer Transformation der Sozialwirtschaft bei.

Im Jahr 2021 standen im Mittelpunkt:

- **informeller, thematischer Austausch im digitalen Raum z.B. als MeetUps**
- **(Frei)Räume für Mitarbeiter*innen, um Ideen weiterzuentwickeln,**
- **Fort- und Weiterbildungen, Kurz-Impulse, Workshops und andere Bildungselemente**
- **digitale, partizipative Formate z.B. als Arbeitsgruppen.**

Quellen:
[19] Satzung des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e.V., Fassung vom 17.12.2019, Abrufbar https://der-caritasverband.caritas-nah-am-naechsten.de/portal-der-caritasverband/dokumente/satzung_caritasverband-der-erzdioezese-muenchen-und-freising_20192020.pdf

Digitales Arbeiten durch und während der Corona-Pandemie

Social Distancing, das zunächst zur Reduktion von Infektionsrisiken durch die Regierung vorgegeben wurde und sich im Verlauf der Pandemie in unterschiedliche Intensitäten von Homeoffice-Verpflichtungen weiterentwickelte, stellte unseren Verband vor große Herausforderungen. Glücklicherweise konnte für einen Teil der Mitarbeitenden mobiles Arbeiten ermöglicht werden, doch es zeigte sich auch klar: nicht alle Aspekte unseres professionellen Handelns lassen sich 1:1 ins digitale Setting überführen.

Wir haben im vergangenen Jahr die Erfahrung gewonnen, dass der Erfolg digitaler Zusammenarbeit, insbesondere in gemeinsamen Videokonferenzen, nicht nur abhängig ist vom Wissen um die korrekte Handhabe der Technologie, sondern viel entscheidender von welcher Grundhaltung wir in diese Termine gehen. Unser Bedauern darüber, dass wir uns aktuell nicht in großer Personenzahl in der physischen Welt treffen können, braucht angemessenen Raum – das ist uns bewusst. Das Gelingen einer Sitzung ist jedoch in erster Linie nicht davon abhängig, ob sie digital oder in Präsenz stattfindet, sondern von der Gestaltung und dem Einlassen auf neue Formate, ohne dem Gewohnten zu sehr nachzutrauern.

Im Sommer wurde Teams im Rahmen von Microsoft365 im Caritasverband eingeführt. Dieses Werkzeug hat die interne Zusammenarbeit an vielen Stellen erleichtert und wir erwarten gespannt die zweite Rolloutphase, die den Kollaborationsbereich umfasst.

Highlights in diesem Zusammenhang waren unsere Online-Workshops zur caritas und mit Caritas Schweiz & Brüssel zu den UN Nachhaltigkeitszielen (siehe Einleitung). Diese fanden nicht nur als Videokonferenz statt, sondern durch ein Whiteboard-Tool unterstützt, was eine neue Dimension der visuellen Darstellung jenseits von Powerpoint und interaktiver Zusammenarbeit ermöglicht.

Onlineberatung & digitale Arbeit mit Klient*innen

Der Caritas-Aufsichtsrat beschäftigte sich mit dem Konzept „Medial gestützte Beratung“, an dem auch Mitarbeiter*innen aus unseren Einrichtungen mitgeschrieben hatten. Das Konzept wurde beschlossen und gibt uns perspektivisch auf, uns auf die Reise zu machen und mehr digitale Angebote (Beratung, aber auch Information oder andere kreative Formate) in die Einrichtungsziele aufzunehmen sowie Mitarbeitende in diesem Feld weiter zu qualifizieren.
Auch der Deutsche Caritasverband hat seine Beratungsplattform Ende 2021 um die Funktionalität, mit Klient*innen ein Videotelefonat durchzuführen, erweitert. Während wir intern Fortschritte machen und Videotelefonie gemeinsam lernen, sehen wir in der Arbeit mit den uns Anvertrauten leider zusätzliche Hürden und Unsicherheiten. Datenschutz und sichere Technologie sind wesentliche Grundlage für das Vertrauensverhältnis mit den Menschen, die sich an die Caritas wenden. Zu den rechtlichen Rahmenbedingungen kommen interne Verwaltungsabläufe hinzu und technische Bedingungen (z. B., dass Microsoft und SAP als globale Konzerne nur bedingt an europäischen Datenschutzvorgaben zu binden sind), die wir nicht beeinflussen können. Dennoch ist die digitale Verbindung mit den Klient*innen, die das auch explizit wünschen, für uns von großer Bedeutung. Wir werden im Jahr 2022 evaluieren und hausinterne Hindernisse versuchen zu klären.

Innovationsgestalter*innen

Input:

7 **-tägige digitale Kurzausbildung in drei Modulen mit externer Begleitung durch Social Impact**

Output:

17 Innovationsgestalter*innen aus verschiedenen Diensten

5 Pitches mit Innovationsideen

Outcome:

Mitarbeitende mit empathischer Wahrnehmung, Problemlösungskompetenz, ersten Kenntnissen in Design Thinking und Multiplikatorfunktion in ihre Teams hinein; neue Ideen für Klient*innen-zentrierte Angebote und interne Prozessverbesserungen

Impact*:

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Click & Connect

Input:

Messengerdienst Stashcat

3 Mitarbeiter*innen,

die sich als Redakteur*innen und Administrator*innen einbringen

Output:

ca. 300 Mitarbeitende

nutzen die App als informellen, digitalen Austausch in Räumen wie **„Infos und Nützliches“, „Ask me anything“ und „Digitales InnoLab“**

Outcome:

hierarchiearmer, interdisziplinärer, generationenübergreifender Austausch, Wissensvermittlung, Beschleunigung der Digitalisierung, verbesserte Selbstwirksamkeit durch Prosumption (sowohl Konsum als auch Produktion von Inhalten)

Impact*:

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

* Anmerkung zum Impact: Je nachdem, in welchem Bereich Mitarbeiter*innen von Caritas München arbeiten, wirken sich die Maßnahmen von Innovationsförderung auf die Erreichung der entsprechenden SDGs aus.

Innovation LAB

Input:

kreativer Raum mit kreativer Ausstattung, Moderationsmaterial und qualifizierter, personeller Ressource zur Begleitung und Methoden-Meetups im digitalen Raum, Offenheit für alle Mitarbeiter*innen unabhängig vom Geschäftsbereich

Output:

analoges und digitales Innovation Lab,
Klient*innen-zentrierte
und systemische Perspektive,
kreative Arbeitsatmosphäre

Outcome:

Erlebnis einer offenen, fehlerloyalen, durchlässigen Denk- und Arbeitsweise, verändertes Mindset der Beteiligten

Impact*:

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Skills Lab des Fachbereichs Ambulante Pflege

Input:

Output: **Simulation und Debriefing**

- verknüpft Theorie und Praxis
- realitätsnahes Üben
- sicheres Umfeld für Schüler*innen und Praxisanleitende
- Pflegesimulatoren
- praxisnahe, gescriptete Pflegeszenarien

Outcome:

SkillsLab

- **Erlebnis**
- **Training**
- **Reflexion**
- **Bewertung**
- **Sicherheit**

- **Treffpunkt für Schüler*innen & Anleitende**
- **Raum für Austausch**

- **Geeigneter, wertschätzender Lernort zur Vorbereitung auf unmittelbare Praxissituationen in den Sozialstationen**

Impact:

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Smartphone-Sprechstunde am digitalen Fenster

Input:

13

Smartphone-Sprechstunden in 2021

Junge Engagierte unterstützen Seniorinnen und Senioren bei der Nutzung ihrer Smartphones
= Die Engagierten beraten online von zuhause aus Senior*innen in einer Caritas Einrichtung über das digitale Fenster

Digitales Fenster
eine eigens entwickelte Konstruktion, die es den Senior*innen ohne jegliche digitalen Vorkenntnisse erlaubt, mit den Engagierten in Kontakt zu treten und ihnen über eine Kamera ihr Problem zu zeigen

Output:

- Kontakt und Austausch zwischen den Generationen
- Erlernen eines routinierteren Umgangs mit dem Smartphone
- Ort für solidarisches Handeln im Rahmen des digitalen Engagements für junge Menschen trotz Pandemie

Outcome:

- Senior*innen fühlen sich unterstützt und wertgeschätzt
  „Das hätte ich nicht gedacht, dass sich so eine nette junge Frau eine Stunde Zeit für mich nimmt und mich unterstützt. Da bin ich jetzt richtig gerührt!“
- Corona-konformes Angebot sich weiterzubilden und mit Menschen in Kontakt zu treten
- Austausch zwischen den Generationen führt zu mehr Verständnis für die Lebensrealität des jeweils anderen
- Junge Erwachsene erleben Selbstwirksamkeit, sie erfahren Wertschätzung der eigenen Fähigkeiten und erleben Dankbarkeit

Impact:

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

PLANUNG UND AUSBLICK

In diesem Bericht wurde deutlich, wie wichtig uns die Arbeit mit unseren ureigensten Themen, Werten und Inhalten ist. Doch wir werden uns nicht auf diesem Stand der Dinge ausruhen, sondern weiterarbeiten: an unseren Wurzelsträngen, an unseren Herzensthemen und unserer Caritas.

Bereits seit einiger Zeit wurde die buchhalterische Planung im Caritasverband von einer klassischen Jahresbudgetierung auf eine rollierende Planung umgestellt. Unsere fachlich-inhaltliche Arbeit basiert noch auf jährlich zu erstellenden Ziellandkarten. Für unsere Wurzelthemen möchten wir ein anderes, neues und modernes Vorgehen erproben: die Bearbeitung von kleineren und schnelleren Teilaspekten mit der Methode der Objectives and Key-Results.

Diese Methode erfährt viel Aufmerksamkeit, nicht zuletzt weil Google sie verbreitet hat. Nicht alles aus der Logik wird für uns als Wohlfahrtsverband passen, dennoch möchten wir dieses Neuland erkunden und ausprobieren, ob und wie diese Mechanik uns dabei unterstützen kann, noch besser „unsere Kund*innen und Zielgruppen“, also Rat und Hilfe suchende Menschen, zu erreichen und zu versorgen.
Die Arbeit an caritas lässt hier die ökonomische Logik, nur dort zu wachsen, wo das Auskommen gut ist, zurück und fokussiert stattdessen die Menschen in Not und deren Bedarfe.
München wächst in Stadt und Landkreis und so soll es auch unsere Caritas!

Wir hoffen, wir konnten Sie überzeugen und Sie haben vielleicht auch Lust bekommen, uns bei unseren Anliegen und dieser Arbeit zu unterstützen. Tatkräftig, als freiwillige (caritas-engagiert.de) oder berufliche Mitarbeitende (www.caritas-nah-am-naechsten.de/jobs) oder durch Ihre Spende:

Spendenkonto Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE04 7002 0500 8850 0004 00

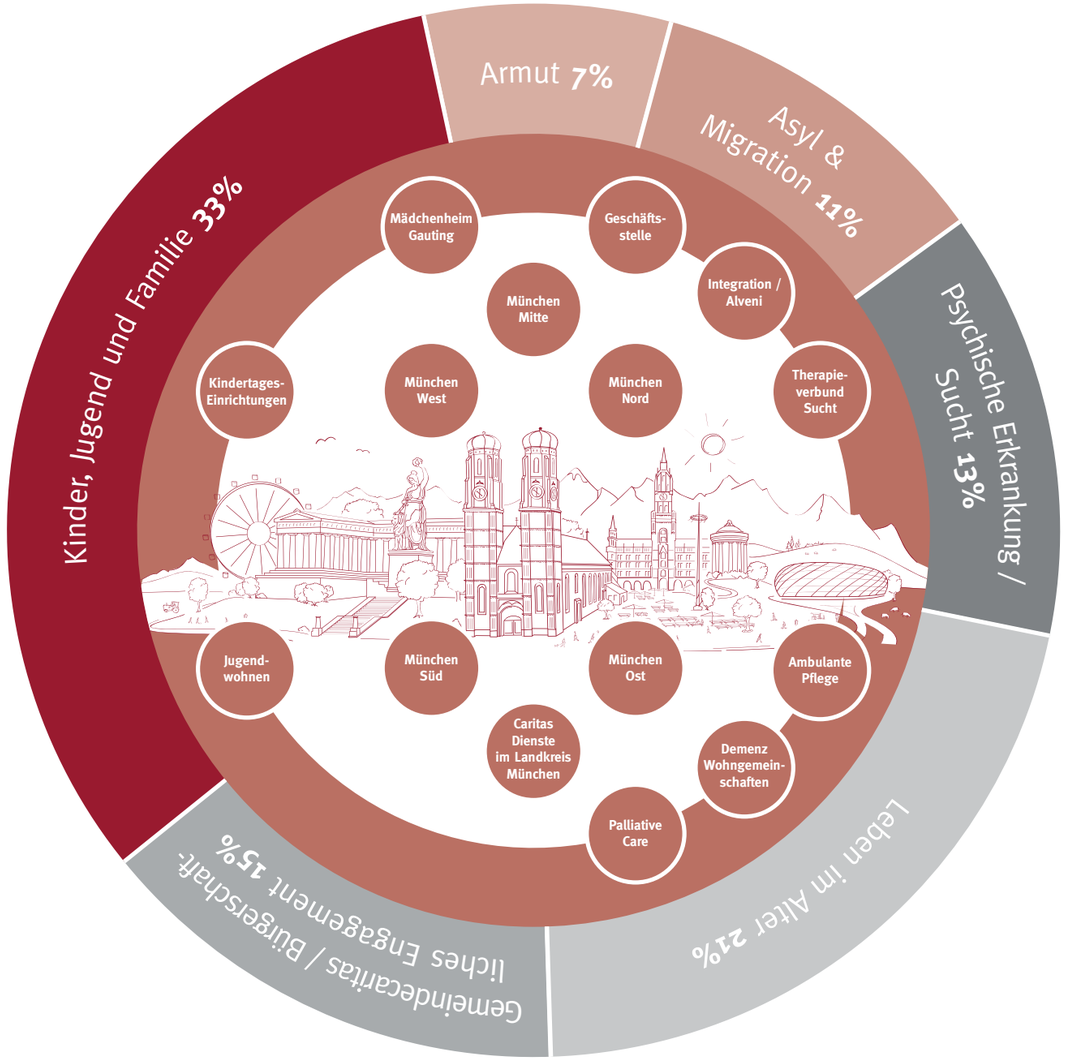
BIC: BFSWDE33MUE

Stichwort: Caritas wirkt / KST 406125

DANKE
SCHÖN

TEIL | C
CARITAS MÜNCHEN IM ÜBERBLICK

GESCHÄFTSBEREICHSDARSTELLUNG



Die Darstellung des Geschäftsbereichs zeigt im Außenkreis die Felder, in die sich die Angebote zusammenfassen lassen. Dabei gibt die Prozentzahl den Anteil an, den Einrichtungen/Standorte am Gesamten ausmachen.

Im Inneren sind die Bereiche zu sehen, die den Geschäftsbereich aktuell charakterisieren. Die Gebiete München Mitte, Nord, Ost, Süd, West und die Caritas-Dienste im Landkreis geben die territoriale Gliederung wieder. Außerdem sind im Geschäftsbereich die Fachbereiche Jugendwohnen, Kindertageseinrichtungen, das Therapeutische Zentrum Mädchenheim Gauting, der Fachbereich Integration/Alveni und der Therapieverbund Sucht aktiv. Die Bereiche Ambulante Pflege, Palliativ Care und Demenz-Wohngemeinschaften sind zu einer Einheit (Business Unit Care) zusammengefasst. Die Geschäftsstelle beinhaltet unterstützende Funktionen für die operativen Bereiche. Darüber hinaus sind an der Geschäftsstelle auch neue Projekte (z. B. youngcaritas, Fachstelle Demenz und Pflege, Münchner Korbinian-Küche) angebunden.

STECKBRIEFE

KINDER, JUGEND & FAMILIE

Kindertageseinrichtungen

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Fachbereich Kindertageseinrichtungen für Stadt und Landkreis München**
Standorte	41 Einrichtungen an 38 Standorten (Stadt und Landkreis) für verschiedene Altersgruppen, z.B. Kinderkrippen (0-3 Jahre), Kindergärten (3-6 Jahre), Horte (Grundschulalter), Kinderhäuser, Integrationseinrichtungen, Kooperative Ganztagesbetreuung, Großtagespflege, Mittagsbetreuung
Mitarbeiter*innen[1]	In den Kindertageseinrichtungen: ca. 670 (davon 55 Auszubildende); Im Fachbereich: 21 (Fachdienstleitungen, BWL-Referent*innen, Verwaltungskräfte, Hauswirtschaftsreferent*innen)
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	Unsere Kindertageseinrichtungen nutzen bei Bedarf das Angebot der Kulturdolmetschenden (siehe Steckbrief BE), etwa für Elterngespräche. Freiwillige und beruflich mitarbeitende Eltern in den Elternbeiräten.
Zielgruppe	Kinder von 0 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit sowie deren Familien.
Klient*innen	Rund 3.100 Kinder und deren Familien in allen Einrichtungen
Anzahl der Beratungssitzungen	Gespräche mit den Eltern finden in Form von Entwicklungsgesprächen mindestens 2x jährlich und nach individuellem Bedarf statt.
(Wirkungs-)Ziele	• Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder und gleichzeitig familienergänzende Einrichtung für die Begleitung, Beratung und Unterstützung der Familien • innovative Maßnahmen zur Personalgewinnung, Onboarding, Personalbindung und Personalentwicklung als Reaktion auf den Fachkräftemangel • Überwindung der Corona-Pandemie: Begleitung der Leitungen sowie der Mitarbeiter*innen; größtmögliche Unterstützung der Eltern sowie ein Auffangen der psychosozialen Belastungen
Inhalte, Themen der Arbeit	• Umsetzung des gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages sowie entsprechende Gestaltung des pädagogischen Alltags in der Kindertageseinrichtung • Begleitung, Beratung, Unterstützung der Eltern und Familien zu allen Erziehungsfragen, Beschwerdemanagement • Personalgewinnung und Personalbindung zu Zeiten des Fachkräftemangels sowie Ausbildung zukünftiger Fachkräfte
Methoden / Angebote	Für Kinder: u.a. pädagogische Angebote, Projekte, pädagogische Raumgestaltung als „3. Erzieher“, Alltagsbegleitung, individuelle Förderangebote, Vollverpflegung Für Eltern & Mitarbeitende: Einzelgespräche (-beratung) mit Eltern/Kooperationspartner*innen, Elternabende, Teamsitzungen, Inhouse-Schulungen, Mitarbeiter*innen-Gespräche, Fachkonferenzen für die Leitungen, Klausur der Leitungen; Gestaltung von Festen und Feiern
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Pfarrgemeinde, Aufsichtsbehörde (Referat für Bildung und Sport der LHM, Kreisjugendamt München und Starnberg), Sitzkommunen der Einrichtungen, Fort- und Weiterbildungsanbieter, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen, Familienstützpunkt im Landkreis München, Kinderschutzzentrum der LHM
Finanzierung	Sitzkommune LHM mit MFF und Landkreiskommunen, Freistaat Bayern, Elterngebühren, einzelne befristete Projektfinanzierungen aus Bundesmitteln, befristete Finanzierungen aus (freiwilligen) Mitteln des Freistaats Bayern, Stiftungsmittel für Einzelfälle und Projekte
Highlights 2021	• Navigieren durch die Pandemie: Aufrechterhaltung des Bildungs- und Betreuungsalltags, Unterstützung und Begleitung der Leitungen sowie der Mitarbeitenden; • Aufstocken digitaler Hardware und Annäherung an virtuelle Formate, z.B. virtuelle Elternabende, Angebote für Kinder, Teamsitzungen und Schulungen für Mitarbeitende, Konferenzen für Leitungen • Teilnahme an einem Kunstprojekt während der Pandemie, Film zur Vorstellung des Fachbereichs, Personalwerbung im Radio

[1]angegeben in absoluten Mitarbeiter*innenzahlen: päd. Fach- und Verwaltungspersonal (Vollzeit, Teilzeit und geringfügig Beschäftigte)

Stationäre Jugendhilfe

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Therapeutisches Zentrum Mädchenheim Gauting**
Standorte	Ein Standort in Gauting mit **Therapeutischem Zentrum Mädchenheim Gauting** und **Agnes-Neuhaus-Schulen Gauting** (Förderzentrum mit Mittelschule, Berufsschule sowie Klassen zur individuellen Lernförderung).
Mitarbeiter*innen	**Mädchenheim Gauting:** 151 Mitarbeiter*innen; **Schule:** 24 Mitarbeiter*innen große Bandbreite an fachlichen Qualifikationen des Personals bestehend u.a. aus Sozialpädagog*innen, Psycholog*innen, Diplompädagog*innen, Heilpädagog*innen, Sonderschullehrer*innen
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	Förderverein „Jugendförderung Gauting e.V“ (ca. 42 Mitglieder) Unterstützung von zusätzlichen therapeutischen Maßnahmen wie Musikunterricht, Kunst- und Theaterprojekten, Tanz- und Bewegungsklassen sowie Arbeitsprojekt der IHK.
Zielgruppe	Junge Mädchen und heranwachsende junge Frauen (im Alter von 14-21 Jahren), die aufgrund massiver psychosozialer Belastungsfaktoren einen Schutzraum benötigen, in dem sie zur Ruhe kommen und wieder Mut und Zuversicht für die Zukunft entwickeln können.
Klient*innen / Bewohner*innen	Gesamtkapazität: 68 Plätze
Anzahl der Beratungssitzungen	Gespräche mit den Eltern finden in Form von Entwicklungsgesprächen mindestens 2x jährlich und nach individuellem Bedarf statt.
(Wirkungs-)Ziele	Ziel ist es, den Jugendlichen einen Ort zu geben, an dem sie Wertschätzung, Schutz, Geborgenheit und Orientierung erfahren. Die Ausrichtung an christlichen Grundwerten ist dabei genauso selbstverständlich wie die ganzheitliche und humanistische Sicht auf das uns anvertraute Klientel.
Inhalte, Themen der Arbeit	Therapeutische Ausrichtung: berufliche Perspektive, lebenspraktische Unterstützung, Gestaltung eines strukturierten Alltags für Menschen mit seelischer Beeinträchtigung, psychischen Erkrankungen, bei selbstverletzendem Verhalten, Suizidalität, Traumatisierung, Trennung / Scheidung, Verhaltensauffälligkeit.
Methoden / Angebote	• 6 individuell intensiv-therapeutische, geschlossene, vollstationäre Wohngruppen (Alter von 14 - 17 Jahren) • 2 offene intensivtherapeutische/therapeutische Gruppen (14-17 Jahre) • 2 teilbetreute, heilpädagogische Gruppen (16-21 Jahre) • Betreutes Wohnen mit betreuungsfreien Zeiten (16-21 Jahre) Bezugsbetreuendensystem, begleitende Elternarbeit, Wochenendheimfahrten, Intensivgruppe / Intensivwohnform, Krisenintervention, Rückführung, ergänzende Programme von ausgebildeten Sport- bzw., Kunst-, Musik- und Medienpädagog*innen
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	(über-)regionale Jugendämter, Heimaufsicht des Bezirks Oberbayern, Fachärzt*innen, ortsansässige Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Krankenhaus des Landkreises Starnberg.
Finanzierung	Jugendämter (ausschließliche Entgeltfinanzierung); Förderverein, Spenden, Einzelförderung Verband
Highlights 2021	Bewältigung des langen Lockdowns von den zum Teil schwer psychosozial beeinträchtigten Mädchen.

Wohnformen für junge Menschen

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Fachbereich Jugendwohnen**
Standorte	4 Wohnheime im Stadtgebiet
Mitarbeiter*innen	24 Mitarbeiter*innen
Zielgruppe	Junge Menschen in Ausbildung (von 18 – 27 Jahren)
Bewohner*innen	aktuell 422 Bewohner*innen
(Wirkungs-)Ziele	erfolgreicher Abschluss der Ausbildung gelingende Entwicklung in das Erwachsenenleben und Findens des Platzes in der Gesellschaft Gemeinschaft leben und erleben
Inhalte, Themen der Arbeit	• Ausreichend und bezahlbarer Wohnraum für junge Menschen in Ausbildung • Integration von Bewohner*innen aus vielen Ländern und Kulturen in die Gemeinschaft des Jugendwohnens • Zurechtfinden im deutschen Arbeitsalltag und in unserer Kultur • Gleichberechtigung von Mann und Frau • Zurechtkommen mit wenigen finanziellen Mitteln
Methoden / Angebote	Vorwiegend Einzelgespräche; Stockwerkstreffen, gemeinsame Freizeitgestaltung, gemeinsames Kochen
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Arbeitsagentur, Soziale Beratung, Sozialpsychiatrische Dienste u.a.
Finanzierung	durchgehend durch Eigenleistungen der Bewohner*innen; Förderungen bei Instandhaltung und Bau (z.B. Bundesagentur für Arbeit, Aktion Mensch, et.)
Highlights 2021	kaum Auszüge trotz Corona; Jugendliche waren sehr diszipliniert und verantwortungsvoll: nur wenige positive Fälle in den Jugendwohnheimen

Schulsozialarbeit

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) an einer Mittelschule und zwei Grundschulen**
Standorte	3 Standorte in Stadt und Landkreis München an einer Mittelschule (LHM) und zwei Grundschulen (Landkreis)
Mitarbeiter*innen	5 Mitarbeiter*innen
Zielgruppe	Alle Schüler*innen der jeweiligen Schule, insbesondere mit sozialen Benachteiligungen oder individuellen Beeinträchtigungen (JaS), Eltern/Familien.
Klient*innen	Ca. 900 Schüler*innen
(Wirkungs-)Ziele	Förderung der Schüler*innen; Befähigung zur Selbstbestimmung; Verbesserung des Schulklimas; JaS ist eine besonders intensive Form der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule. Sie soll benachteiligte junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und fördern. Auch bei schwierigen sozialen und familiären Verhältnissen sollen dadurch die Chancen junger Menschen auf eine eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Lebensgestaltung verbessert werden.
Inhalte, Themen der Arbeit	Förderung junger Menschen; Ausgleich von Problemlagen; Erkennung von Kindeswohlgefährdung; Lernunterstützung; Unterstützung bei individuellen und persönlichen Anliegen
Methoden / Angebote	Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit, Projektarbeit mit Klassen, Netzwerkarbeit
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Stadtjugendamt – Sachgebiet Jugendsozialarbeit, SBH, PDA Caritas, Euro-Trainings-Centre ETC e.V. (Schulverweigerung), etc.
Finanzierung	LHM Sozialreferat Stadtjugendamt, Regierung von Oberbayern, Landratsamt München, Kommunen, Spenden
Highlights 2021	Die beiden Schulsozialarbeitenden waren fast die gesamte Lockdownphase in Präsenz vor Ort. Damit waren sie für die Schüler*innen erreichbar und haben der Schulfamilie eine Entlastung geboten.

Mittagsbetreuung

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Projekt „Starke Kinder“ mit Mittagsbetreuung**
Standorte	1
Mitarbeiter*innen	5
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	4
Zielgruppe	Alle Grundschulkinder aus dem Glockenbachviertel
Klient*innenzahl	Ca. 50 Kinder
(Wirkungs-)Ziele	Verbesserung der Zukunftsperspektiven von sozial benachteiligten Kindern sowie die Verbesserung der Lebenssituation und Integration von Familien im Glockenbachviertel in München Aufrechterhaltung der Mittagsbetreuung während der Corona Pandemie
Inhalte, Themen der Arbeit	Kinderbetreuung
Methoden / Angebote	Nachmittagsbetreuung, Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe, warmes Mittagessen, Ferienbetreuung Kurse u.a. im Bereich Holz, Kunst, Tanz
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Grundschule an der Klenzestraße, Grundschule an der Tumblingerstraße, REGSAM, BA 2
Finanzierung	RTL-Stiftung „Wir helfen Kindern e.V.“; Personalkostenzuschuss für die Mittagsbetreuung von LHM und Regierung von Oberbayern
Highlights 2021	Die Notbetreuung für die Kinder der Mittagsbetreuung hatte durchgehend geöffnet. Es konnten für verschiedene Kurse digitale Formate entwickelt werden und im Sommer fanden zwei Wochen Ferienprogramm für die Kinder des Stadtteils statt.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Kinder und Jugendhaus KUBU und Jump-In: Kulturtreff für Kinder und Jugendliche**
Standorte	2 Einrichtungen in der Stadt
Mitarbeiter*innen	10 Mitarbeiter*innen
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene; Hauptzielgruppe sind 6- bis 17- Jährige. OKJA versteht sich als Teil der sozialen Infrastruktur und richtet sich somit an den ganzen Sozialraum.
Klient*innen	Ca. 120 Stammnutzer*innen
(Wirkungs-)Ziele	Unterstützung bei der individuellen und sozialen Entwicklung, Hilfestellung beim Abbau von Benachteiligungen. Förderung von selbstbestimmten Persönlichkeiten.
Inhalte, Themen der Arbeit	Unsere Jugendarbeit knüpft an den Interessen junger Menschen an, schafft Begegnungsräume und bietet über niederschwellige Angebote wie Kicker oder Tischtennis Gelegenheiten zu pädagogischer Begegnung und Beratung und zur Freizeitgestaltung (gemäß SGB VIII § 11).
Methoden / Angebote	Niederschwelliges Angebot im Offenen Treff, Gesprächs- und Beratungsmöglichkeiten durch das pädagogische Personal, Partizipation der Kinder und Jugendlichen, Medienarbeit, Kreativangebote, pädagogisch betreute Öffnungszeiten, Sonderaktionen mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Möglichkeit der Partizipation im Jugendrat, Netzwerk- und Sozialraumarbeit
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	„Starke Kinder“ / Mittagsbetreuung, Charlotte-Kirschbaum-Haus, REGSAM, Implerschule, ASZ Isarvorstadt, OKJA, 24. Stadtbezirk, Großtagespflege Schulkinder, Bezirksausschüsse, Seniorenzentrum bzw. Quartierstreff, Fachforum Freizeitstätten, IG Ludwigsfeld (IGLU e. V.), Kulturgemeinschaft Ludwigsfeld (Kugel e. V.)
Finanzierung	LHM; Einnahmen durch Vermietungen im Sozialraum
Highlights 2021	Unser Sommerfest 2021: Eine breite Zielgruppe – Kinder, Jugendliche, Eltern, die Anwohner*innen und nicht zuletzt das Team – hat es in vollen Zügen genossen, gemeinsam Zeit verbringen und ein Fest feiern zu können, nachdem Veranstaltungen und Feiern so lange nicht durchgeführt werden konnten.

Deutschklassen / Übergangsklassen

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Deutschklassen / Übergangsklassen – sozialpädagogische Betreuung in Übergangsklassen**
Standorte	9 Klassen an 4 Mittelschulen im Stadtgebiet
Mitarbeiter*innen	4 sozialpädagogische Mitarbeiter*innen
Zielgruppe	Schüler*innen an den vier Standorten, die als Quereinsteiger aus einem anderen Land in das bayerische Schulsystem eintreten und aufgrund der Sprachbarrieren noch nicht am regulären Unterreicht teilnehmen können.
Klient*innen	Ca. 180 Schüler*innen
Anzahl der Beratungssitzungen	Die Begleitung der Schüler*innen erfolgt durchgehend im Unterricht.
(Wirkungs-)Ziele	• zügiges Erlernen der deutschen Sprache und Kultur als Schlüssel für Teilhabe und Bildung • rasche Integration der Schüler/-innen in die Regelklassen • individuelle und zielgruppenorientierte Förderung der meist heterogenen Schülerschaft in einer anerkennenden Atmosphäre • Festigung des Erlernten durch kreative Umsetzung und Veranschaulichung in Projekten
Inhalte, Themen der Arbeit	Deutschklassen sind gedacht für Kinder und Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse, die quereinsteigend auch während des Schuljahres eingeschult werden und davor noch nicht in Deutschland beschult wurden.
Methoden / Angebote	Soziales Lernen: Projektarbeit, Differenzierung etc., Elternarbeit, Sprachliche Bildung (Deutsch als Zweitsprache)
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Referat für Bildung und Sport, Mobiler Sonderpädagogischer Dienst, Stadtjugendamt, Sozialbürgerhäuser, Jobcenter, Haunersches Kinderspital, Heckscher Klinik
Finanzierung	Europäischer Sozialfonds (ESF), Spenden
Highlights 2021	Alle Kinder in sozialpädagogisch betreuten Deutschklassen konnten auch während des Lockdowns beschult werden. Das Team hat hier im Sinn des Leitsatzes der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDG) „Leave No One Behind“ Außergewöhnliches geleistet.

Offene Familienangebote

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Familienzentren und Familienservicezentren**
Standorte	3 Familienzentren, 4 Familienservicezentren und ein Familienstützpunkt im Landkreis
Mitarbeiter*innen	Insgesamt 20 Mitarbeiter*innen
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	In FZ im Rahmen von Kursen, im Cafébetrieb, z.T. mit Aufwandsentschädigung
Zielgruppe	Familien, Eltern/Alleinerziehende von Kindern im Alter von 0-6 (v.a. FZ) bis 10 Jahren (FZ und FSZ)
Klient*innen	Jährlich ca. 3000 Besucher*innen
(Wirkungs-)Ziele	Niedrigschwellige Unterstützung von Familien zur Entlastung im Alltag, Beratung, Begleitung, Begegnung, Beteiligung, Bildung
Inhalte, Themen der Arbeit	Erziehung, Elternschaft, Existenzsicherung, beruflicher Wiedereinstieg, Freizeitgestaltung als Familie, Begegnung, Isolation, Alltagsentlastung, Chancengleichheit und Erlernen der deutschen Sprache und Kultur
Methoden / Angebote	Einzelberatung, Informationsangebote, Gruppenangebote, Bürgerschaftliches Engagement, Aktivierung für den Einsatz für eigene Angelegenheiten auch im Stadtteil, offene Angebote, Vorträge, Gruppen, Freizeitangebote, Räume zur Verfügung stellen, Kinder/Lernbetreuung, ggf. Mittagessen
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Erziehungsberatungen, Grundschulen und Schulsozialarbeit, Jugendzentren, Pfarrgemeinden, Nachbarschaftstreffs
Finanzierung	LHM für FZ, FSZ: Gemeinden und Regierung von OBB (Familienstützpunkte), anteilig kirchliche Mittel/Spenden, Projektgelder für kleine Projekte, Bezirksausschuss-Budget, kommunale Finanzierung
Highlights 2021	Aufbau und Eröffnung der beiden neuen FZs am Südpark und in Pasing sowie der Einsatz eines mobilen Angebots in Form der Aktionsbusse in Pasing.

Beratungsstellen für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien / Erziehungs- und Familienberatungsstellen

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Beratungsstellen für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien (EB = Erziehungsberatungsstellen)**
Standorte	4 Beratungsstellen in Stadt und Land
Mitarbeiter*innen	35 Mitarbeiter*innen
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	Grundsätzlich Einsatzmöglichkeiten als Familienpat*innen in Familien mit besonderen Bedarfen (überwiegend für Förderung und Unterstützung im schulischen Bereich, sprachliche Förderung und Freizeitgestaltung mit Kindern). Derzeit niemand tätig, da laut Freiwilligenzentrum immer schwerer Freiwillige für längerfristige Einsätze zu gewinnen sind.
Zielgruppe	Eltern und sonstige Erziehungsberechtigte; Kinder und Jugendliche; junge Erwachsene; Bezugspersonen aus dem familiären Umfeld; Fachkräfte aus Jugendhilfen, Schulen und anderen Psychosozialen- und Gesundheitsdiensten in allen Erziehungs- und Beziehungsfragen
Klient*innen	Ca. 2.000 Klient*innen pro Jahr
Anzahl der Beratungssitzungen / Begleitungen / Hausbesuche	Ca. 180 Beratungen wöchentlich: Setting in Einzel- und Gruppenform, in unterschiedlich langen Betreuungsintervallen
(Wirkungs-)Ziele	• Stärkung, Wiederherstellung und Stabilisierung der Erziehungskompetenz der Eltern bzw. Personensorge-Berechtigten in der Familie • Entwicklung von Lösungswegen für eine gelingende Erziehungshaltung und zur Bewältigung intrafamiliärer Beziehungskonflikte • Mobilisierung von Selbsthilfepotentialen • Unterstützung von Familien in Trennung und Scheidung • Förderung von Kindern und Jugendlichen in ihrer sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung • Beratung und Unterstützung von Fachkräften • Ansprache von sozial benachteiligten Familien; Abbau von sozialer Isolation
Inhalte, Themen der Arbeit	Erziehungsberatung, Schulfähigkeit, Trennung / Scheidung, Sorgerechtsfragen und Umgangsrecht Erstellung von Nachteilsausgleichen, Hilfe für junge Volljährige, Vernetzungsarbeit, interne Qualifizierung und Weiterentwicklung
Methoden / Angebote	Beratung (Einzel- und Gruppen), diagnostische und pädagogisch-therapeutische Angebote, pädagogische Hilfen für Eltern und Kinder, familientherapeutische Maßnahmen, Informations- und Kursangebote Vernetzungs-, Öffentlichkeits-, Gremienarbeit
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	stadtweite, fachliche und politische Arbeitskreise sowie regionale Vernetzungsstrukturen; Bezirkssozialarbeit, RBS, RGU, Familienzentren, Schulen, Kitas, Sozialpsychiatrische Dienste, Arbeitskreise beim Familiengericht
Finanzierung	Zuschuss der LHM und des Landes
Highlights 2021	Aufbau- und Umsetzung der neuen Angebotsform „Erziehungsberatung an Grundschulen“; ununterbrochene Öffnung und Umsetzung des Angebotes unter pandemischen Bedingungen; fortschreitende Digitalisierung mit dem Ziel der stabilen Videoberatung; Süd: Umzug ins Junge Quartier Obersendling – dadurch hervorragende Vernetzung mit dem SBH in direkter Nachbarschaft und anderen Institutionen wie Café Netzwerk, IG e.V., Kinderschutz und Imma; Ost: Sanierung Lüderstraße mit entsprechender Umzugsplanung

LEBEN IM ALTER

Ambulante Pflege

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Fachbereich ambulante Pflege**
Standorte	Sieben Sozialstationen
Mitarbeiter*innen	300 Mitarbeitende im Fachbereich
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	Im Bereich der Pflege wird keine Freiwilligenarbeit angeboten, da dies aufgrund der Tätigkeit nicht möglich ist.
Zielgruppe	Pflegebedürftige Menschen aller Altersklassen
Klient*innenzahl pro Jahr	Wir versorgen ca. 1.300 Patient*innen.
Anzahl der Beratungssitzungen / Begleitungen / Hausbesuche	Viele, keine exakte Angabe möglich, da dies schwankt.
(Wirkungs-)Ziele	Unterstützung von Menschen, die aufgrund von Pflegebedürftigkeit auf solidarische Unterstützung angewiesen sind
Inhalte, Themen der Arbeit	Medikamentenausgabe, Insulin, Dekubitus, Hilfe bei Hygiene, Unterstützung bei Ernährung, Mobilitätshilfen, hauswirtschaftliche Versorgung, neben der eigentlichen Pflege desweiteren Beratung von pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen. Berufsanerkennung von unseren Mitarbeitenden, die nicht aus Deutschland kommen
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Bezirk Oberbayern, LHM, Kranken- und Pflegekassen, Hausärzte, Apotheken, Dienste wie Essen auf Rädern
Finanzierung	Kranken- und Pflegekassen, Privatzahlende, Zuschüsse der LHM und des Landkreises für Investitionskosten, Coronahilfen (§150 und Schnelltests), geringe Unterstützung durch Pfarreien, in Einzelfallhilfen Förderung über die Mörtl-Stiftung
Highlights 2021	Eröffnung einer neuen Außenstelle in Haar. Einer unserer ambulanten Pflegedienste hat im MDK-Ergebnis eine 1,0 erreicht. Eröffnung eines „Skills Lab“ für die ambulante Pflege.

Offene Altenhilfe

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Offene Angebote der Altenhilfe**
Standorte	• 14 Alten- und Servicezentren, 1 Seniorenzentrum, Altenarbeit „Promenadentreff“ • 1 Beratungsstelle für ältere Menschen (München-Nord) • 6 Fachstellen für pflegende Angehörige • 2 betreute Senior*innen-Wohnanlagen
Mitarbeiter*innen	Insgesamt 87 Fachkräfte, 20 Verwaltungskräfte, 21 Hauswirtschaftskräfte, 2 Bufdis
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	Insgesamt: ca. 600 – 700: In ASZ kümmern sich 513 Personen um Küche und Cafeteria, die Programm-Mitgestaltung oder um einzelne Veranstaltungen. Fachstellen für pflegende Angehörige arbeiten mit zahlreichen ehrenamtlich Helfenden, die auch in die Haushalte gehen oder in Gruppen mithelfen.
Zielgruppe	ältere Menschen, alleinstehende Senior*innen, Angehörige
Klient*innen	Jährlich werden die ASZ von über 51.000 Senior*innen besucht (sog. „Leistungsannahmen“) und über 4.000 Personen beraten.
Anzahl der Beratungssitzungen / Begleitungen / Hausbesuche	Allein in den ASZ über 200 Beratungssitzungen wöchentlich
(Wirkungs-)Ziele	• das Leben im eigenen häuslichen Umfeld unterstützen • Erhaltung von Lebensqualität und Selbstständigkeit im Alter • Vermeidung von sozialer Isolation älterer Menschen und Steigerung des Selbstwertgefühls • Förderung des ehrenamtlichen Engagements • Ermöglichung von Mitgestaltung und Partizipation • Förderung von Offenheit und Toleranz zwischen den Generationen und Kulturen • Vernetzung stadtteilbezogener Ressourcen, Sozialraumaktivierung, Lobby-Arbeit für die Zielgruppe
Inhalte, Themen der Arbeit	Existenzsicherung bei geringer Rente; Krisenprävention – präventive Hausbesuche; Erhalt der Wohnung, ggf. Suche nach passendem barrierefreiem Wohnraum / Wohnungsanpassung; Maßnahmen gegen Vereinsamung; Hilfen bei Pflegebedürftigkeit und Versorgungsbedarf – Organisation von Alltagshilfen; Teilnahme am Mittagstisch; geistige, seelische und körperliche Fitness; alt werden in der Fremde – Inklusion gerade auch im Alter; Organisation von Unterstützungsangeboten bei Demenz; Abbau von Ängsten durch Vereinsamung insbesondere durch die Pandemie
Methoden / Angebote	Einzelberatung mit regulären und präventiven Hausbesuchen bei Krisenentwicklung; Casemanagement; offener Cafeteria-Betrieb ohne Verzehrzwang; Spielenachmittage; Veranstaltungen; Kurse; Mittagstisch für alle = kostenlos für Berechtigte (doppelter Satz Grundsicherung); Netzwerkarbeit
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Sozialbürgerhäuser / BSA für Ü60, ÖAG, REGSAM, Gerontopsychatrische Dienste Schuldnerberatung, Pflegedienste, Münchner Bildungswerk, Alzheimergesellschaft, Ärzt*innen
Finanzierung	ASZ: 100% der anerkennungsfähigen Kosten durch Zuschüsse der LHM; Fachstellen für pflegende Angehörige: Zentrum Bayern Familie und Soziales, anteilig LHM Kurs- bzw. Teilnehmergebühren; LHM-Sondertöpfe, SZ-Adventskalender, Stiftungen
Highlights 2021	Der deutlich höhere Beratungs- und Unterstützungsbedarf durch die Pandemie wurde weitgehend aufgefangen, der Mittagstisch aufrechterhalten, wenn auch unter erheblichen Hygiene-Maßnahmen. Hausbesuche und Essensversorgung durch ehrenamtlich Helfende waren ein wichtiger Halt für Alleinstehende. SAVE (Senior*innen aufsuchen im Viertel durch Expert*innen) hat sich etabliert und wird, gegen den allgemeinen Spartrend, ausgebaut.

Ambulante Hospiz- und Palliativversorgung

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Zentrum für Ambulante Hospiz- und Palliativversorgung (ZAHPV)**
Standorte	3 Standorte in München Land, Stadtrand LHM und Landkreis Ebersberg
Mitarbeiter*innen	42 berufliche Mitarbeitende (Ärzt*innen, Pflegende, Sozialpädagog*innen, Verwaltung, Seelsorge), 5 Honorarkräfte (Physio-, Atemtherapie, Trauerbegleitung)
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	26 ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen; diese durchlaufen eine Vorbereitung im Umfang von 100 Stunden und werden von der Einsatzleitung kontinuierlich in den Einsätzen begleitet, regelmäßige Supervision ist integraler Bestandteil der Tätigkeit.
Zielgruppe	• Schwerstkranke und sterbende Menschen und deren Angehörige, in der häuslichen Umgebung oder in Einrichtungen der stationären Alten- oder Eingliederungshilfe • deren Betreuungs- und Pflegeteam zur fachlichen Unterstützung • Trauernde • Menschen, die Beratung zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht brauchen • Menschen, die eine gesundheitliche Versorgungsplanung für das Lebensende gem. § 132g SGB V erstellen wollen
Klient*innen pro Jahr	Jährlich ca. 1190
Anzahl der wöchentlichen Beratungen	ca. 392 Beratungen
(Wirkungs-)Ziele	Ermöglichung des Sterbens zu Hause; Symptomlinderung; Entlastung/Unterstützung der Angehörigen; Umgang mit Sterben, Tod und Trauer
Inhalte, Themen der Arbeit	Sterben, Tod, Trauer, existenzielle Krisen
Methoden / Angebote	Einzelbegleitung, Behandlung, Beratung, Fortbildungsangebote/Seminare Gruppen für Trauernde (Spaziergänge, etc.), Seminare, Inhouse-Schulungen
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Krankenhäuser, Haus- und Fachärzte, Pflegedienste, Einrichtungen der stationären Alten- und Eingliederungshilfe, Hospizdienste
Finanzierung	Krankenkassen, Landratsamt, Förderverein „Behütet leben und sterben e.V.“, weitere Stiftungen
Highlights 2021	Viele bewegende Begegnungen mit schwer kranken, sterbenden und trauernden Menschen. Der Palliativ-Geriatrische Dienst wurde von der Projektförderung in die dauerhafte Förderung durch das Landratsamt München übernommen.

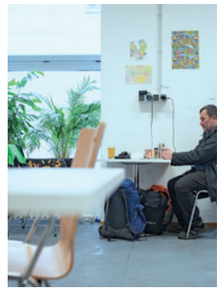
Wohnformen für Menschen mit Demenz

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen mit Demenz**
Standorte	Zwei Wohngemeinschaften im Münchner Norden
Mitarbeiter*innen	35
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	Besuchsdienste in den WGs – derzeit 9 Aktive
Zielgruppe	Menschen mit Demenz, die selbstbestimmt und dauerhaft in einer Wohngemeinschaft zusammenleben wollen und pflegerische sowie betreuerische Unterstützung benötigen.
Bewohner*innen	In den beiden WGs leben insgesamt 18 Personen.
Anzahl der Begleitungen	Betreuung und Pflege rund um die Uhr
(Wirkungs-)Ziele	Selbstbestimmung für Menschen mit Demenz in einer selbstverwalteten WG. Rechtliche Vertreter*innen der Mieter*innen haben sich zusammengeschlossen, um Synergieeffekte bei Betreuung und Pflege zu erzielen: Der gemeinsam beauftragte ambulante Dienst der Caritas stellt die Pflege und Versorgung sicher.
Inhalte, Themen der Arbeit	Betreuung, hauswirtschaftliche Versorgung und Pflege von 18 Menschen mit Demenz innerhalb einer WG
Methoden / Angebote	Validierende Pflege und Betreuung sowie alltagsrelevante Tätigkeiten. Ergänzend: soziale, kreative, motorische, musikalische und therapeutische Gruppenangebote. Fachvorträge zum Thema Demenz etc.
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige und kooperierende ambulante Dienste, Pfarreien bei der seelsorgerlichen Begleitung von Mieter*innen und Angehörigen, Fachstelle für pflegende Angehörige
Finanzierung	Kranken- und Pflegeversicherungen, Einkommen bzw. Vermögen der Mieter*innen, ergänzend Hilfe zur Pflege vom Bezirk Oberbayern
Highlights 2021	Die Pflegedienstleitung und stellvertretende PDL konnten wieder besetzt werden. Hohe Auslastung trotz coronabedingter Ausfälle. Wiederaufnahme sämtlicher therapeutischer und sozialer Angebote, die 2020 coronabedingt eingestellt werden mussten.

Fachstelle für Demenz und Pflege Oberbayern

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Fachstelle für Demenz und Pflege Oberbayern**
Standorte	Die Fachstelle (Münchner Osten) hat eine Gehstruktur und ist in allen Regionen Oberbayerns vor Ort.
Mitarbeiter*innen	4 Mitarbeiter*innen
Zielgruppe	Träger, Wohlfahrtsverbände und soziale Dienste; Politik und Verwaltung der Kommunen und Landkreise in Oberbayern; Bürger*innen, Mitarbeiter*innen und Leitungen sozialer Einrichtungen in der ambulanten Altenhilfe, insbes. AUA, Fachstellen für pflegende Angehörige, Pflegestützpunkte Gewerbetreibende in der Schnittstelle zum Angebotsportfolio der sozialen Dienste.
Jährliche Klient*Innen	Behörden/Krankenkassen: ca. 120; Träger und soziale Einrichtungen: ca. 180; BürgerInnen: ca. 5000; Soziale Netzwerke: 22
(Wirkungs-)Ziele	Ziele leiten sich aus der Bayerischen Demenzstrategie ab: Förderung des Auf- und Ausbaus von Angeboten im Bereich Demenz und Pflege, die zu einem möglichst guten Leben zuhause beitragen. Beitrag zur Sensibilisierung der Gesamtgesellschaft und Entstigmatisierung von Menschen mit Demenz. Beitrag zur Professionalisierung der Angebote und zur bedarfsgerechten Planung von Angeboten in den Sozialregionen. Bedarfsermittlung. Vernetzung von zentralen Akteuren.
Inhalte, Themen der Arbeit	Die Fachstelle ist in drei Bereichen tätig: Demenz, Angebote zur Unterstützung im Alltag und Beratung in der Pflege. Sie unterstützt soziale Dienste, die mit freiwilligen und beruflich Mitarbeitenden arbeiten (wollen), mit Expertise zum Aufbau und zur Förderung von Angeboten. Zudem berät und schult die Fachstelle Interessent*innen, die sich nach § 82 Abs. 4 AVSG als ehrenamtliche Einzelperson engagieren möchten. Insgesamt wurden in 2021 154 soziale Dienstleister im Angebotsfeld Angebote zur Unterstützung im Alltag beraten (Haupt- und Ehrenamtlichen-Arbeit). **Aktuell besonders nachgefragt: Aufbau und Anerkennung hauswirtschaftlicher Dienstleistungen, ehrenamtliche Einzelpersonen, Neujustierung der Fachstellen für pflegende Angehörige.**
Methoden / Angebote	Beratung für alle Beteiligten, Schulungen, Fortbildungen, Fachtage, Beteiligung an Messen, Öffentlichkeitsarbeit: Newsletter, Wissenspool auf www.demenz-pflege-oberbayern.de
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, Verbund der Fachstellen für Demenz und Pflege in Bayern, wissenschaftliche Begleitung durch die Evangelische Hochschule Nürnberg
Finanzierung	Staatsministerium für Gesundheit und Pflege mit Bayerischem Landesamt für Pflege
Highlights 2021	Erfolgreiche Absolvierung der Einführungsphase, Steigerung des Bekanntheitsgrades der neuen Fachstelle, Nachfrageanstieg der professionellen Beteiligten; Herstellung der Zusammenarbeit mit Beteiligten im sozialen Bereich / Politik und Bürger*innen

(PSYCHISCHE) GESUNDHEIT & SUCHT



BEGEGNUNGS ZENTRUM

Ambulante Angebote für Suchterkrankungen

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Fachambulanzen für Suchterkrankungen**
Standorte	4 Fachambulanzen innerhalb des Therapieverbunds Sucht (TVS) im Stadtgebiet (Fachambulanzen für substitutionsgestützte Behandlung, für junge Suchtkranke, für erwachsene Suchtkranke und für Essstörungen); Zusätzlich 2 Außenstellen (Externe Suchtberatung JVA Stadelheim, psychosoziale Betreuung in 2 Arztpraxen) und eine Fachambulanz im Landkreis
Mitarbeiter*innen	Ca. 80 Mitarbeiter*innen
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	In den Räumlichkeiten des TVS finden 7 Selbsthilfegruppen statt, die von freiwilligen Mitarbeitenden geleitet werden.
Zielgruppe	Menschen mit allen Formen stoffgebundener und stoffungebundener Süchte sowie Menschen mit Essstörungen. Zudem beraten wir auch Angehörige.
Klient*innen	jährlich (2020) ca. 2.000 Klient*innen
Anzahl der Beratungssitzungen	Beratungssitzungen/Woche: ca. 320; Begleitungen/Woche: ca. 6; Hausbesuche/Woche: ca. 28 (betreutes Einzelwohnen); Therapiegruppen/Woche: 10
(Wirkungs-)Ziele	Eine kompetente Anlaufstelle für Menschen mit Suchterkrankungen und Essstörungen sein: Wir wollen unsere Klient*innen im Umgang mit ihrer Suchterkrankung unterstützen, sie auf dem Weg einer Stabilisierung bis hin zur Abstinenz begleiten und sie so zu einer zufriedenen und selbstständigen Lebensführung befähigen.
Inhalte, Themen der Arbeit	Neben den verschiedenen Suchterkrankungen: psychische Begleiterkrankungen, körperliche Begleiterkrankungen, soziale und familiäre Auswirkungen der Erkrankung, rechtliche Fragestellungen
Methoden / Angebote	Primär im Einzel- und Gruppensetting, in Präsenz als auch in Form unterschiedlicher Online-Angebote. Zusätzlich aufsuchende Arbeit und Begleitung zu Ämtern, Behörden und Ärzt*innen (betreutes Einzelwohnen) sowie eine betreute Aufenthaltsmöglichkeit (D3). Zudem: Fachvorträge, Schulungen und Freizeitaktivitäten.
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Krankenhäuser und Rehakliniken, Jobcenter und Arbeitsagentur, weitere soz. Beratungsstellen, Justiz, Bewährungshilfe, Clearingstelle für Substitution, Jugendamt, Bezirkssozialarbeit
Finanzierung	Primär: Bezirk Oberbayern, Rentenversicherung, Krankenkassen, Stadt München Weitere Finanzierungsquellen: Regierung von Oberbayern (JVA), Mittel der Landesstelle Glücksspielsucht (Fachambulanz für junge Suchtkranke), Aktion Mensch (Fachambulanz für Essstörungen), Bußgelder, Eigenmittel, Erzbischöfliches Ordinariat (erstmalig im Jahr 2021)
Highlights 2021	Kontinuierliche und verlässliche Aufrechterhaltung der Angebote trotz Pandemie und den damit verbundenen Unsicherheiten für unsere Klient*innen. Durch den Weiterbetrieb in Präsenz, Onlineformaten und telefonisch konnte die bereits im Vorfeld schwer belastete Zielgruppe gut durch die Krisenzeit begleitet werden.

Offene Angebote für Menschen mit Suchterkrankung / Begegnungszentren

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Begegnungszentrum D3**
Standorte	1 Standort
Mitarbeiter*innen	16 Mitarbeiter*innen
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	3 Freiwillige unterstützen aktuell den laufenden Betrieb des D3 an der Theke (Getränkeausgabe, Waschen, Duschen, Toilettenaufsicht, Übersetzungshilfe)
Zielgruppe	Menschen mit Lebensmittelpunkt im öffentlichen Raum rund um den Hauptbahnhof. Menschen mit erhöhtem Alkoholkonsum, Obdachlosen, Wohnungslosen, Drogenabhängigen, psychisch und psychiatrisch Erkrankten, prekär Beschäftigten und sogenannten „Wohnungsflüchtern“
Klient*innen	Täglich besuchen ca. 91 Personen das D3, mit pro Jahr ca. 31.000 Besucher*innen (2021).
(Wirkungs-)Ziele	Primäre Wirkungsziele sind auf der einen Ebene „Überlebenshilfe“ oder „Harm Reduction“; Wahrung der Menschenwürde für Menschen am Rande der Gesellschaft, die im öffentlichen Raum unerwünscht sind. Platz zum Da-Sein, Hygiene, Ermöglichung von Konsum, Schutz vor Einsamkeit
Inhalte, Themen der Arbeit	Sucht, Obdach- und Wohnungslosigkeit, Armut, Gewalt, psychische Auffälligkeiten und Krisen, gesundheitliche Probleme, Elend
Methoden / Angebote	Sehr niederschwellige vielfältige Soziale Arbeit (inkl. Deeskalation und Intervention), Einzelberatung, Frauengruppe, aufsuchende Arbeit, Motivierende Gesprächsführung Über/-Lebenshilfen & Befriedigung basaler Bedürfnisse, geschützter Aufenthalt, Kälteschutz, Alkoholkonsum- und Raucherraum, freiwillige Beratung, Gespräche und Kontakte, Duschen, Waschen, Toilette, Zugang zu Wasser, warme Getränke, Suppe, Telefon, Kopieren, WLAN, Handy aufladen Abgabe von FFP2-Masken, Impfangebot, Selbsttests, Motivation und Begleitung zu ärztlicher Behandlung
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	St. Bonifaz, Bahnhofsmission, Schiller25, Bayernkaserne, Open.Med, Otto&Rosi, Teestube Komm (inkl. Streetwork), KARLA 51 , Malteser, auch: Jobcenter, Migrationsberatung, Schuldnerberatung, Integrationskursträger, SPDIs, Familienberatungsstellen u.a.
Finanzierung	LH München, Eigenmittel, Spenden
Highlights 2021	Genesung und Wiedereingliederung von drei Besucher*innen (Start einer stationären Soziotherapie, Entgiftung und Aufnahme einer Arbeit, körperliche Rehabilitation)

caritas

Caritas
Nah. Am Nächsten

Sozialpsychiatrische Dienste (SPDi)

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Sozialpsychiatrische Dienste (SPDi)**
Standorte	Die SPDis haben in Stadt und Landkreis 10 Standorte: Dazu gehören: • Beratungsstellen • SPDi für Hörgeschädigte • Gerontopsychiatrischer Dienst (GPDi) • Tagesstätten • Betreutes Wohnen • Therapeutische Wohngemeinschaften • Zuverdienst
Mitarbeiter*innen	86 Mitarbeiter*innen
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	Freiwillige Mitarbeitende werden bei den Besuchsdiensten, als Begleitungen und im Fahrdienst beschäftigt.
Zielgruppe	Erwachsene Menschen, die Informationen, Beratung, Unterstützung bei psychischen Problemen und psychiatrischen Erkrankungen benötigen, sowie deren Angehörige, Nachbarn, sonstige Bezugspersonen und andere Fachstellen. Spezialisierte Angebote u.a. für Hörgeschädigte, Senior*innen, Flüchtlinge
Klient*innen	Beratungsstellen SPDIs: ca. 1.600 Klient*innen jährlich GPDi: ca. 500 Klient*innen jährlich Tagesstätten: über 200 Klient*innen jährlich ambulant betreutes Wohnen: über 100 Klient*innen Zuverdienst: ca. 20 Klient*innen
(Wirkungs-)Ziele	(Wirkungs-)Ziele Sicherung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Vermeidung von Krisen und Klinikaufenthalten. Verbleib in der gewünschten Wohnform, gesundheitliche Stabilität fördern; Förderung/Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens, Erhalt von Selbständigkeit, Vereinsamung und Isolation vermeiden
Inhalte, Themen der Arbeit	Umgang mit den Auswirkungen der psychischen Erkrankung, Existenzsicherung, Tagesstrukturierung, Beschäftigungsmöglichkeiten, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Vermeidung von Krisen und Klinikaufenthalten, Selbstversorgung und Wohnen; Gestaltung von Kontakten zu anderen Menschen
Methoden / Angebote	Einzelberatung, aufsuchende Hilfe, Gruppenangebote, tagesstrukturierende Maßnahmen, Ressourcenorientierung, Einbeziehung des Umfelds, Vermittlung und Casemanagement, Mittagessen in der Tagesstätte, Gremienarbeit, Öffentlichkeitsarbeit
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Kliniken (psychiatrisch, psychosomatisch), gesetzliche Betreuer*innen, Fachärzt*innen, Psychotherapeut*innen, Alten-Service-Zentren, Sozialbürgerhäuser, Krisendienst Psychiatrie Oberbayern, BASTA-Schulprojekt, Erziehungsberatungsstellen, Jugendamt, Bezirkssozialarbeit, H-Team, Pflegedienste und Tagespflegeeinrichtungen, Nachbarschaftshilfen, Suchtberatungsstellen
Finanzierung	Bezirk Oberbayern, LHM, Selbstzahlende, Erzbischöfliches Ordinariat, Spenden
Highlights 2021	Aufrechterhaltung aller Angebote, trotz Pandemie kontinuierliche Versorgung der Klient*innen; Einführung von Online-Beratungen

Psychosoziale AIDS-Beratungsstelle

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Caritas AIDS-Beratungsstelle (C.A.B.S.)**
Standorte	Standort in der LHM; Zuständigkeit für München und Oberbayern
Mitarbeiter*innen	10 Mitarbeiter*innen
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	4 freiwillige Mitarbeitende, die selbst HIV-positiv sind und Präventionsveranstaltungen in Schulen abhalten
Zielgruppe	HIV-positive Menschen; deren Angehörige und Freund*innen, sowie Menschen nach und mit Risikokontakten; in der Prävention: interessierte Öffentlichkeit, sowie spezifische Zielgruppen, wie junge Menschen, Menschen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund, Multiplikator*innen.
Jährliche Klient*innen	Ca. 130 Klient*innen in der Beratungsstelle; 17 Klient*innen im ambulant betreuten Einzelwohnen
Anzahl der Beratungssitzungen / Begleitungen / Hausbesuche	Ca. 800 Beratungen (inkl. Hausbesuche) pro Jahr in der Beratungsstelle; ca. 900 im ambulant betreuten Einzelwohnen pro Jahr
(Wirkungs-)Ziele	Beratung und Begleitung von HIV-positiven Menschen mit Ziel zum selbstbefähigten Leben mit der Infektion, Vermeidung von Rückzugstendenzen und Sicherung der medikamentösen Adhärenz, adäquate Risikoeinschätzung und angemessenes Schutzverhalten nicht infizierter Personen, Förderung/Sicherstellung des notwendigen Wissens um HIV in der Öffentlichkeit, Abbau von Diskriminierung, Förderung der Testbereitschaft bei Risikoverhalten wie auch in der Allgemeinbevölkerung
Inhalte, Themen der Arbeit	Leben mit HIV (Diskriminierung, Compliance, Kinderwunsch, Partnerschaft, Arbeit, etc.); Gruppenveranstaltungen für Klient*innen in komplexen Lebenssituationen; Einschätzungen von Risikosituationen in Telefon- und Online-Beratung; HIV-Testungen (Risiko, Ängste, etc.); Zielgruppenspezifische Präventionsveranstaltungen; Schaffung neuer kreativer Präventionsangebote
Methoden / Angebote	Einzelberatungen, aufsuchende Arbeit in der Klinik, Präventionsveranstaltungen; Strukturierende Angebote, wie z.B. Café plus und Ausflüge; in der Prävention: Schulungen, Fortbildungen, sowie Ausstellungen wie Mein Leben! und Only Human. Leben. Lieben. Mensch sein.
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	HIV-Schwerpunktärzt*innen, Klinikum Schwabing, Klinikum rechts der Isar; andere soziale Einrichtungen i.S. von Multiplikatoren für die Prävention sowie Schulen
Finanzierung	Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege; Bezirk Oberbayern; Eigenmittel
Highlights 2021	HIV-Testkampagne „Zeig HIV den Finger!“ auf Plakaten und über Social Media

Betriebssozialarbeit

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Betriebliche Sozialberatung (BSB)**
Standorte	Ein Standort in München Mitte
Mitarbeiter*innen	Eine Mitarbeiterin
Zielgruppe	Alle Mitarbeiter*innen und Führungskräfte aus dem Gesamtbereich Caritas München Stadt und Landkreis, ggf. deren Angehörige
Klient*innen	Jährlich ca. 140 in Einzelgesprächen, ca. 100 in Mehrpersonen-Settings (Konfliktberatung, Teamberatung, etc.)
(Wirkungs-)Ziele	• Förderung der Stabilität, Gesundheit, Arbeitszufriedenheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter*innen • Stärkung individueller Kompetenzen und Ressourcen
Inhalte, Themen der Arbeit	Es gibt keine Einschränkung – der Mensch als Ganzes. Hauptsächlich: berufliche oder arbeitsplatzbedingte Belastungen und Fragestellungen. Beispiele: Stressbelastung, überhöhte Selbstansprüche, Konflikte am Arbeitsplatz, Abgrenzungsthematiken, berufliche Weiterentwicklung, usw.
Methoden / Angebote	Einzelberatung, Gruppenberatung, Newsletter, Mini-Workshops, Konfliktberatungen, Gesundheitscoaching, Vorträge
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Mitarbeitenden-Vertretung, Schwerbehindertenvertretung
Finanzierung	Eigenmittel
Highlights 2021	Die ersten Online-Seminare mit Mitarbeiter*innen der Sozialstationen – für uns Neuland! Es hat gut geklappt und alle waren froh.

ASYL & MIGRATION

Sozialdienste für Flüchtlinge

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Sozialdienste für Flüchtlinge (in Gemeinschaftsunterkünften und dezentralen Wohnformen) im Fachbereich Integration / Alveni**
Standorte	20 Unterkünfte im Stadtgebiet der LHM; 15 Unterkünfte an 13 Standorten im Landkreis
Mitarbeiter*innen	185 in der LHM und 21 im Landkreis (päd. Fachkräfte; päd. Assistent*innen; Unterstützungsdienste für Familien)
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	Die Asylsozialberatung in der LHM verfügt über eine Ehrenamtskoordination mit 1,5 VZÄ, die eine übergeordnete koordinierende Funktion für die freiwillige Arbeit in den Unterkünften hat. Darüber werden ca. 22 freiwillige Mitarbeitende betreut. Landkreis: Die Helferkreise sind dem Fachdienst BE im Landkreis München zugeordnet, d.h. die ehrenamtlichen Aktivitäten werden auch von dort gesteuert und begleitet.
Zielgruppe	Zielgruppe sind Geflüchtete im Asylverfahren oder mit Aufenthaltstitel, die in einer Unterkunft leben. Im Landkreis werden außerdem Menschen weiter mit beraten, die in der Unterkunft lebten, dann aber eine Privatwohnung in der Kommune bezogen haben und noch Unterstützung benötigen.
Jährliche Klient*innen	3406 in der LHM; 1900 im Landkreis
Anzahl der Beratungssitzungen / Begleitungen / Hausbesuche	Wöchentlich ca. 670 Beratungen und 40 Begleitungen in der LHM und ca. 325 Beratungen im Landkreis
(Wirkungs-)Ziele	• Förderung der Partizipation und Chancengleichheit von Menschen mit Fluchthintergrund • Förderung des gegenseitigen Verständnisses und der wechselseitigen Akzeptanz • Eröffnung und Verbesserung der Integrationschancen durch Aktivierung der Ressourcen der Klient*innen • Schaffung eines Netzwerkes und bedarfsorientierter Maßnahmen • die Implementierung der Migrationsarbeit in der Sozialpolitik
Inhalte, Themen der Arbeit	Existenzsicherung, Bildung- und Qualifizierung, Arbeits- und Wohnraumsuche, Sicherung des Aufenthalts, Fragen zur Gesundheitsversorgung und Prävention, zu Familie und Erziehung sowie rund um das Asylverfahren
Methoden / Angebote	Einzelberatung, Case Management, Konfliktprävention, Empowerment, Infoveranstaltungen, Gruppenangebote zur Freizeitgestaltung, Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien, wie z. B. Hausaufgabenbetreuung, Freizeit- und Spielangebote oft in Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Kommunal-/Stadtverwaltungen; Landratsamt, Jugendämter, interne und externe Fachstellen, Schulen und Kindertagesstätten, Sozialbürgerhäuser, Ausländerbehörden, Vereine; Einrichtungen zur Gesundheitspflege sowie Ärzt*innen, Hebammen und Kliniken; Kirchen und Gemeinden, Helferkreise, Flüchtlingsräte, Infobus, Refugio, Arrival Aid, Jadwiga, SOLWODI, VHS, Donum Vitae
Finanzierung	LHM, Bayerisches Staatsministerium des Inneren, Landkreis München, Erzbischöfliches Ordinariat, Stiftungen, Spenden
Highlights 2021	Start eines Qualitätsmanagementprozesses; Zusammenführung der Dienste in LHM und LK Im Landkreis: LK Teamtag – Begegnung und Interaktion für Personal (wichtiger Treffpunkt, da die regelmäßigen Teams nur digital stattfinden).

Migrationsberatung für Erwachsene

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Migrationsberatung für Erwachsene und dazugehörige Projekte im Fachbereich Integration / Alveni**
Standorte	Der Hauptstandort ist die Arnulfstraße 83 – weitere sieben Beratungsstellen im Stadtgebiet
Mitarbeiter*innen	33 Mitarbeitende: in der Migrationsberatung, den zugehörigen Diensten und Projekten (Bildung statt Betteln; Sozialdienst Migration; die Brücke und der Koordinierungsstelle) sowie dem Projekt „Haus der Nationen“.
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	„Haus der Nationen“ koordiniert ehrenamtliche Arbeit von Migrant*innen für Migrant*innen. Hier sind ca. 60 Freiwillige tätig. 25 sind angebunden an der Migrationsberatung und den angehängten Projekten (Fit für Behörden, Casemanagement Riem, „Bildung statt Betteln“ und „Labora“).
Zielgruppe	• Neuzugewanderte sowie dauerhaft bleibeberechtigte Menschen mit Migrationshintergrund grundsätzlich in den ersten drei Jahren nach ihrer Einreise, sowie in begründeten Einzelfällen seit längerem in Deutschland lebende Menschen mit Migrationshintergrund, mit Integrationsbedarf und mit dauerhaftem Bleiberecht (EU und weitere Drittstaaten) • Asylbewerber*innen im laufenden Verfahren, sowie Geduldete im privaten Wohnraum
Jährliche Klient*innen	ca. 1800 Personen
Anzahl der Beratungssitzungen / Begleitungen / Hausbesuche	ca. 97 Beratungen pro Woche
(Wirkungs-)Ziele	• Förderung der Partizipation und Chancengleichheit von Menschen mit Migrationshintergrund • Förderung des gegenseitigen Verständnisses und der wechselseitigen Akzeptanz • Eröffnung und Verbesserung der Integrationschancen durch Aktivierung der Ressourcen der Klient*innen • berufliche und gesellschaftliche Integration
Inhalte, Themen der Arbeit	Arbeit und Qualifizierung, Sprachkurse, Existenzsicherung, Umgang mit Behörden, Wohnen, Gesundheit, Schule, aufenthaltsrechtliche Fragen
Methoden / Angebote	Einzelberatung; Casemanagement; Gruppenangebote; Orientierungsberatungen; unterstützende Projekte für Klient*innen (Begleitung zu Behörden; Schulung mit Kulturdolmetschenden, rechtliche Beratung durch Fachkräfte); Hausaufgabenbetreuung; Senior*innengruppen; Freizeitangebote; Integrationsberatungen
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	interne Fachstellen wie die Freiwilligenzentren, Schuldnerberatung, psychologischer Dienst usw. externe Fachstellen z. B. der LHM und anderer Träger; städtische Behörden wie KVR, SBH, Integrationskurs-Träger, Jobcenter und Agentur für Arbeit, fremdsprachige Missionen, Kirchengemeinden
Finanzierung	BAMF, Bayerisches Staatsministerium des Inneren, LHM, Erzbischöfliches Ordinariat, Spenden, Stiftungsmittel
Highlights 2021	Einleitung eines Qualitätsmanagement-Prozesses

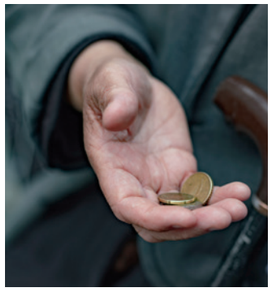
Caritas
Nah. Am Nächsten

Psychosoziale Angebote für Migrant*innen

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**„Psychologischer Dienst für Ausländer“ mit den Angeboten** • **Beratungsstelle** • **Betreutes Wohnen BEW** • **Projekt Integrationsbrücke PIB** • **Be for You B4U** • **Neue Ufer NUR** • **Botenpost Zuverdienstprojekt**
Standorte	6 Dienste/Projekte an 2 Standorten im Stadtgebiet
Mitarbeiter*innen	60 Mitarbeiter*innen
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	Insgesamt sind etwa 25 Freiwillige für uns tätig (u.a. ehrenamtliche Psychotherapeut*innen im NUR Projekt).
Zielgruppe	Menschen, Paare und Familien mit Migrationshintergrund und/oder Fluchthintergrund, die in folgenden Kontexten Unterstützung suchen: psychischen Belastungen und psychischen Erkrankungen, bei Fragen in der Erziehung, bei Themen zur Paarbeziehung und bei vielen anderen Fragen in der Lebensführung.
Jährliche Klient*innen / Bewohner*innen	Ausschnittartig: 160 Plätze im BEW; ca. 1300 Klient*-innen (inkl. Angehörige) in der Beratungsstelle; 6 Teilnehmer*innen im Zuverdienst; ca. 400 Klient*innen (inkl. Angehörige) in PIB Über alle Projekte hinweg insgesamt ca. 2500 Menschen im Jahr
Anzahl der Beratungssitzungen / Begleitungen / Hausbesuche	Mind. 300 Termine pro Woche; davon ein großer Teil aufsuchend über Hausbesuche und Begleitungen
(Wirkungs-)Ziele	• gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund und/oder Fluchterfahrung • Unterstützung und Hilfe bei der Bewältigung schwieriger Lebenssituationen • bedarfsgerechte Hilfe bei psychischen Belastungen und bei Erziehungsfragen • Ressourcenorientierte Vorgehensweise für die Erarbeitung von Bewältigungsstrategien in Krisensituationen, bei der Formulierung von kurzfristigen und langfristigen Lebensplanungen
Inhalte, Themen der Arbeit	Psychische Erkrankungen und Belastungen, Leben in der Familie, Leben als Paar, Leben in Deutschland, Erziehungsfragen, Schule und Bildung und Beruf, Armut, Wohnungslosigkeit, Existenzsicherung, aufenthaltsrechtliche Fragen
Methoden / Angebote	Beratung (einzeln oder Gruppe) durch Psychologen*innen und Sozialpädagogen*innen Diagnostik und Clearing, Vermittlung, Begleitung und Hausbesuche, Freizeitangebote, Fachberatung von Einrichtungen, Seminare, Vorträge
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Wir kooperieren mit allen Beteiligten der Sozialpsychiatrie, der Kinder- und Jugendhilfe, der Wohnungslosenhilfe, den Jobcentern, mit Ärzt*innen und Krankenhäusern, den Sozialbürgerhäusern und vielen mehr.
Finanzierung	LHM München, Bezirk Oberbayern, Regierung Oberbayern, Landkreis München, Jobcenter München, Bundesmittel BMFSFJ, EHAP – europäischer Sozialfonds, Bayrisches Staatsministerium für Wohnen, Bauen und Verkehr, Erzbischöfliches Ordinariat, Aktion Mensch, Stiftungen
Highlights 2021	IQE (interkulturelle Qualitätsentwicklung) Prozess abgeschlossen und Zertifizierung; Fachtag Psychische Belastungen während der Pandemie; Übernahme Vorsitz der Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Süd (PSAG)

Caritas
Nah. Am Nächsten

ARMUT



Schuldner- und Insolvenzberatung

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Schuldner- und Insolvenzberatung München Stadt und Landkreis**
Standorte	3 Standorte in der LHM und einen Standort für den kompletten LK München
Mitarbeiter*innen	37 Mitarbeiter*innen
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	Insgesamt ergänzen und bereichern 12 Personen ehrenamtlich (Jura, BWL, Bankwesen) die Arbeit der SIB. Einsatzfelder: z.B. Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen und beim Sortieren von Unterlagen, Begleitung von Ratsuchenden bei Behördengängen.
Zielgruppe	• **Personen, Haushalte** oder **Familien,** die durch ihre soziale und wirtschaftliche Lage in existenzielle Not geraten sind und ihren Alltag nicht mehr oder noch nicht ohne fremde Hilfe bewältigen können • **präventive Arbeit der Schuldnerberatung** für Schüler*innen im Kindes- und Jugendalter, für Erwachsene und Senior*innen; Multiplikator*innen-Schulungen • **Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit** bei/für politische, gesellschaftliche und kirchliche Entscheidungsträger*innen, Bürger*innen des Landkreises München sowie Netzwerkpartner
Klient*innen	2021: ca. 2.500 Klient*innen (1200 Klient*innen LHM und 1.278 Klient*innen LK)
Anzahl der Beratungssitzungen / Begleitungen / Hausbesuche	Ca. 200 Beratungen wöchentlich
(Wirkungs-)Ziele	• Erfassung der finanziellen Gesamtsituation, der bestehenden Schulden und Zahlungsverpflichtungen • Schuldenregulierung und Sicherung der Existenzgrundlagen (Aufrechterhaltung von Mietverhältnis, Energieversorgung, Prüfung sozialrechtlicher Ansprüche) • Information zu und Unterstützung bei Schuldnerschutzmaßnahmen • Erarbeitung von Sanierungs- und Regulierungsstrategien, inkl. Insolvenzverfahren • psychische Stabilisierung in häufig existenzbedrohenden Situationen
Inhalte, Themen der Arbeit	Existenzsicherungsmaßnahmen, gerichtliches Mahnverfahren, Titulierung, Vollstreckungsmaßnahmen und Schuldner*innen-Schutz in der Zwangsvollstreckung; Verhandlung mit Gläubiger*innen; Pfändungsschutzkonto, Regulierungsstrategien, außergerichtlicher Einigungsversuch; Fragen zum und Einleitung eines Insolvenzverfahrens; Präventionsangebote für alle Altersstufen
Methoden / Angebote	Einzel- und Gruppenberatung, telefonisch und online, Präventionsangebote für alle Altersstufen, Öffentlichkeitsarbeit, Multiplikator*innen-Schulungen; spez. Angebote für Asylbewerber*innen
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Soziale Beratung, Migrationsberatung, LHM, Jobcenter und Agentur für Arbeit; Städte und Gemeinden im Landkreis München; Pfarreien; Stiftungen; SpDi; Ambulante Erziehungshilfe; Stromsparcheck
Finanzierung	LHM; Bayerisches Staatsministerium für Familien, Arbeit und Soziales; Landkreis München; Stiftungsgelder
Highlights 2021	Nach fast 25 Jahren mit einzelnen Standorten im LK Umzug an einen zentralen Standort in der Kreillerstraße (aufgrund Ausschreibung durch Landratsamt München 2020)

Soziale Beratung

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Soziale Beratung und Gemeindecaritas**
Standorte	22 Standorte in Stadt und Land
Mitarbeiter*innen	26 Mitarbeiter*innen
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	Insgesamt engagieren sich ca. 250 Menschen ehrenamtlich. Einsatzfelder: Lebensmittelausgaben, Kleiderkammern, mobile Werkstätten, Radl-Werkstatt, Behördenwegweiser, Postpat*innen u.a.
Zielgruppe	Alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Glaubens- und Lebensmodell bzw. Nationalität. Erstanlaufstelle für Menschen in krisenbetroffenen Lebenssituationen. Sie wird genutzt von Personen in psychischen Krisen und in (teilweise) existenzbedrohender Armut. Für Menschen über 60 Jahren gibt es in der LH München bei den ASZ spezialisierte Beratungsangebote.
Klient*innen	Ca. 4.000 Klient*innen (inkl. der Personen, die im Rahmen der Lebensmittelausgaben beraten werden)
Anzahl der Beratungssitzungen / Begleitungen / Hausbesuche	ca. 200 wöchentlich (Beratung, Begleitung, Vermittlung, Krisenintervention)
(Wirkungs-)Ziele	• Förderung und Erhalt der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben • Aktivierung von Selbstverantwortung und Selbsthilfe • Förderung sozialer Netzwerke und Beziehungen • Verhinderung und Bekämpfung von Armut • sozialpolitisch: gerechtere Verteilung und Nutzung von Ressourcen und Gütern
Inhalte, Themen der Arbeit	Existenzsicherung, Erhalt von Wohnung und Energieversorgung; Prüfung und Durchsetzung von Sozialleistungsansprüchen, finanzielle Probleme, Schulden, Umgang mit Behörden und Ämtern; Partnerschafts-, Erziehungs- und sonstige familiäre Probleme; Unterstützungsbedarf im Kontext KiTa, Schule; Arbeitslosigkeit; psychische Belastungen, Krankheit, Behinderung; Arbeit/Arbeitslosigkeit, akute Notlagen
Methoden / Angebote	primär Einzelberatung; Weitervermittlung in weitere Fachdienste; evtl. Gruppenberatung, Clearing
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Kommunale Sozialverwaltungen, Jobcenter und Arbeitsagenturen, andere Beratungsstellen (Schuldner-, Migrationsberatung, SpDi, Erziehungsberatung); Initiativen im Sozialraum; Pfarreien
Finanzierung	Finanzierung aus kirchlichen Mitteln der Erzdiözese, Sammlungsgelder, kommunale Mittel (Landkreis)

Caritas
Nah. Am Nächsten

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT (BE)

Bürgerschaftliches Engagement ist ein übergreifender Arbeitsbereich, der in vielen Einrichtungen und Diensten angesiedelt ist (siehe die Angaben zu BE in den anderen Steckbriefen). Freiwillige unterstützen die hauptamtliche Arbeit der Caritas deshalb in den verschiedensten Arbeitsfeldern. Die folgenden Angebote werden separat aufgeführt, weil sie für die Freiwilligenakquise, Koordination und inhaltliche Arbeit in der Caritas eine übergeordnete Bedeutung besitzen und auch träger- sowie verbandsübergreifende Arbeit verfolgen.

Freiwilligenzentren

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Freiwilligenzentren (FWZ)**
Standorte	5 FWZ in der LHM
Mitarbeiter*innen	16 Mitarbeiter*innen
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	Freiwilligenzentren beraten und begleiten gemeinnützige Organisationen und Initiativen bei der Zusammenarbeit mit Freiwilligen und bei Fragen zur Ehrenamtskoordination. Auch unterstützen sie bei der Organisation von Veranstaltungen und Projekten im Rahmen des Bürgerschaftlichen Engagements (BE). Eigene Projekte werden in den FWZ eher in der Aufbauphase betreut und dann an andere Fachdienste abgegeben, damit genügend Ressourcen für die eigentliche Vermittlungsarbeit von Freiwilligen und deren Begleitung (Unterstützung, Austausch, Fortbildungen) bleibt.
Zielgruppe	• Menschen, die sich freiwillig/ehrenamtlich engagieren möchten und einen passenden Einsatzort suchen • gemeinnützige Organisationen, Einrichtungen und Projekte, die mit Freiwilligen arbeiten oder diese suchen (FWZ sind nicht nur für Caritas-eigene Einrichtungen zuständig, sondern richten sich an alle Träger und Einrichtungen) • Öffentlichkeit, Lobby-Arbeit für BE
Klient*innen	Ca. 450 Engagementberatungen jährlich (nur ein Teil der Arbeit der FWZ)
(Wirkungs-)Ziele	• Förderung freiwilligen/ehrenamtlichen Engagements • Akquise von freiwilligen und beruflich Mitarbeitenden für gemeinnützige Einrichtungen • Ermöglichung von gesellschaftlicher Teilhabe • Förderung von Hilfe zur Selbsthilfe • Schaffung einer solidarischen Zivilgesellschaft
Inhalte, Themen der Arbeit	Engagement-Beratung und Vermittlung von Freiwilligen; Beratung und Unterstützung von Organisationen beim Management von freiwilligem Engagement; Entwicklung und Betreuung von Projekten in der Startphase; Projektberatung – Bildungsangebote für freiwillige und beruflich Mitarbeitende
Methoden / Angebote	Einzelberatung, Akquise und Vermittlung, Begleitung und Koordination der Personen in ihrem Engagement, Informationsveranstaltungen, Gruppenvorträge, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	z.B. Migrationsberatung für Erwachsene: Jobcenter, Schuldnerberatung, Integrationskursträger, SPDIs, Familienberatungsstellen u.a.
Finanzierung	LHM und Gemeinde Ismaning
Highlights 2021	Durchführung der Pilotprojekte „Bildungskickstart“ und „#zusammenstaerker“ „Refurbish for Refugees - Laptops für Geflüchtete“ „Hofkonzerte - Musik gegen die Einsamkeit“ **Näheres dazu unter: www.freiwilligenzentren-muenchen.de/projekte-mitmachen**

Willkommen in München

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Willkommen in München**
Standorte	Ein zentraler Standort für München
Mitarbeiter*innen	5 Mitarbeiter*innen
Zielgruppe	• Bürger*innen mit Interesse an freiwilligem Engagement im Bereich Flüchtlingshilfe • Beteiligte, soziale Einrichtungen, Initiativen, Politiker*innen im Bereich Flucht/Asyl • Münchner Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft
Klient*innen	Zuständig für über 100 Netzwerkpartner*innen in der LHM
Anzahl der Angebote	Die Netzwerkpartner*innen stehen über die Internetplattform in regelmäßigen Austausch und Kontakt. Das Projektteam veranstaltet etwa 4-mal im Jahr ein Netzwerktreffen sowie mehrmals im Jahr verschiedene AKs zu unterschiedlichen Themen. In Kooperation mit dem Münchner Bildungswerk werden gemeinsame Veranstaltungen angeboten – ca. 50 jährlich. Zusätzlich führt das Team jährlich mehrere hundert Beratungen von Diensten und einzelnen Engagierten durch.
(Wirkungs-)Ziele	• Stärkung von BE im Bereich Flucht und Migration • Vermittlung von Freiwilligen und Vernetzung von Beteiligten im Bereich Flucht & Asyl • Gutes Ankommen und Integration von Geflüchteten in München • Information und Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen rund um Flucht und Ankommen in München
Inhalte, Themen der Arbeit	Digitalisierung, Aufenthaltsstatus, Vermittlung von Sachspenden, alle Formen der Integrationsförderung, BE für die Anliegen von Geflüchteten, gemeinsame politische Statements und Öffentlichkeitsarbeit
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	LHM, Wohlfahrtsverbände, Refugio, Bellevue Di Monaco, Münchner Bildungswerk, REGSAM, Münchner Kammerspiele, Flüchtlingsräte u.a.
Finanzierung	LHM
Highlights 2021	Projekte wie Laptopspenden in Zusammenarbeit mit den FWZs, „Mach Mit“ Engagement von Geflüchteten, „Ferienlerngaudi“ v.a. für Kinder aus Flüchtlingsfamilien: Ferienlernprogramm. Veranstaltungsreihe „Surfing Sofa“: Online-Interviews mit Prominenten aus Politik und Gesellschaft. **Näheres unter: www.willkommen-in-muenchen.de**

Bürgerschaftliches Engagement im Landkreis

Kategorie	Information
Name des Fachbereichs / Dienstes / Einrichtung	**Fachdienst Bürgerschaftliches Engagement LK: Projekt Kulturdolmetschende**
Standorte	Oberschleißheim, Ismaning, Ottobrunn/Neubiberg
Mitarbeiter*innen	6 Mitarbeiter*innen
Freiwillige / Bürgerschaftliches Engagement	Neben den Kulturdolmetschenden noch weitere BE-Angebote: Freiwilligenbörse Ismaning (70), verschiedene Helferkreise (1300), ehrenamtlich Kulturdolmetschende (100), Mobile Werkstätten (25) u.a.
Zielgruppe	**Projekt Ehrenamtliche Kulturdolmetschende:** Über 100 freiwillige und beruflich Mitarbeitende zwischen 20 und 75 Jahre aus über 30 Nationen (36 Sprachen). kostenlose und niedrigschwellige Vermittlung durch das Projekt an verschiedene Einrichtungen (Schulen/Kitas; Fach-/Integrationsberatung; Schuldnerberatung; Familienberatung; Behörden sowie Gesundheitsbereich).
Klient*innen	400 Einsätze pro Jahr
(Wirkungs-)Ziele	• gelingende Integration & Teilhabe von Menschen mit Migrations-/Fluchterfahrung im LK München • Ehrenamtlich Kulturdolmetschende haben selbst Migrations-/ Fluchterfahrung und werden als interkulturelle „Brückenbauer*innen“ in ihrem bürgerschaftlichen Engagement gestärkt • Sprachmittlung und Integration im Landkreis
Inhalte, Themen der Arbeit	**Aktuell wichtigste Einsatzbereiche:** • Bildungssektor, Soziale Einrichtungen, Gesundheitssektor, Behörden. • In Kooperation mit dem Hospizzentrum in Oberhaching werden seit 2019 ”Interkulturelle Hospizbegleiter*innen” gesondert ausgebildet und für eine kultursensible Begleitung von Sterbenden mit Migrationshintergrund eingesetzt. • mit dem Covid-19-Team des Landratsamts werden seit 2021 Kulturdolmetschende für die Unterstützung des Impfmanagements weitergebildet und zusammen mit dem LRA-Dolmetschendenpool eingesetzt.
Methoden / Angebote	**2 Bereiche:** • 7-modulige Qualifizierung der Ehrenamtlichen plus laufende Fortbildungen • Vermittlung / Einsatzbereiche: Ehrenamtliche Einzelpersonen dolmetschen bei Einsätzen hauptamtlich Tätige in den unterschiedlichen Bereichen. Vermittlung und Qualitätsmanagement läuft über Caritas.
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen	Alle Einrichtungen, in die Vermittlung stattfindet. Landratsamt München u.a.
Finanzierung	Zuschuss Landratsamt München, Eigenmittel, Stiftungen, Erzbistum
Highlights 2021	2021 konnten wir den 10. Qualifizierungskurs abschließen. Damit sind über 100 freiwillige und beruflich Mitarbeitende qualifiziert und trägerübergreifend mit über 36 Sprachen im Landkreis einsetzbar.

Caritas
Nah. Am Nächsten

FINANZEN DES GESCHÄFTSBEREICHS CARITAS MÜNCHEN

Als Teil unseres Transparenzversprechens gegenüber der allgemeinen Öffentlichkeit geben wir auf den nachfolgenden Seiten Einblick in die wesentlichen Zahlen der Caritas München.

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung der Caritas München
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021
in Tsd. Euro

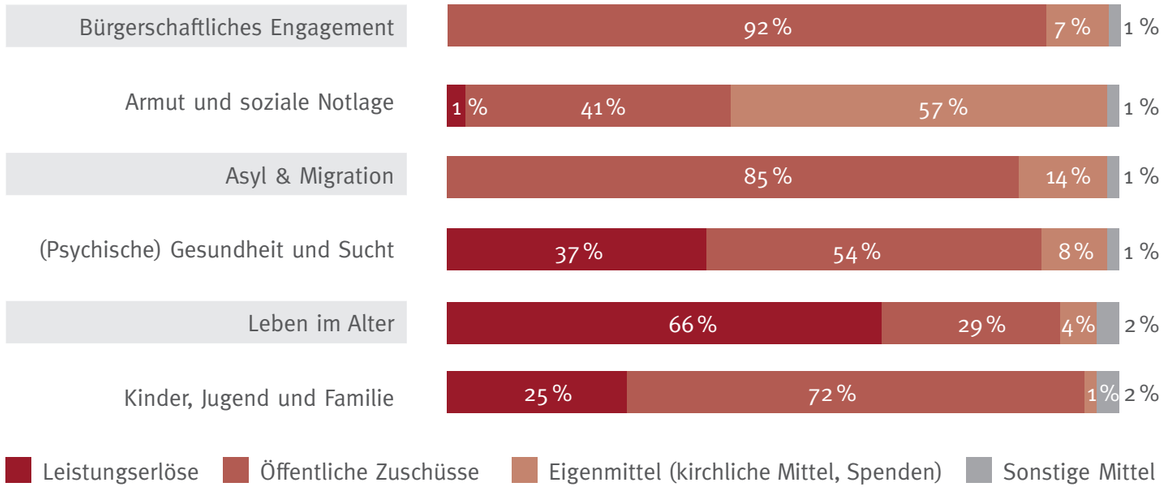
	2021*	2020	Veränderungen 2021/2020
Umsatzerlöse/Leistungserlöse	38.112	36.052	2.060
Erhaltene Zuschüsse	77.288	71.965	5.323
Sonstige betriebliche Erträge	2.095	2.161	-66
Gesamtleistung	**117.495**	**110.178**	**7.317**
Sach- und Leistungsaufwand	-15.688	-15.058	-630
Personalaufwand	-97.717	-92.253	-5.464
Abschreibungen auf Sachanlagen/GWG	-1.810	-1.590	-220
Instandhaltung	-713	-1.966	1.253
Wartung	-224	-167	-57
Innerbetriebliche Leistungsverrechnung	-4.941	-4.622	-319
Umlagen des Verbands	-2.594	-2.721	127
Summe der Aufwendungen	**-123.687**	**-118.377**	**-5.310**
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-15	-23	8
Ideelles Ergebnis	2.495	2.125	370
Periodenfremdes Ergebnis	1.426	-963	2.389
Neutrales Ergebnis	**3.906**	**1.139**	**2.767**
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**-2.286**	**-7.060**	**4.774**

*vorläufige Zahlen 2021

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Auch die Caritas München ist vom Einfluss der Corona-Pandemie nicht verschont geblieben. Sowohl unsere Klient*innen und Patient*innen vor Ort als auch unsere Mitarbeitenden passen sich den wechselnden Corona-Auflagen an. Unter den gegebenen Einschränkungen kam es auch in 2021 zu pandemiebedingten Mehraufwand und Mindereinnahmen. Obwohl in einigen Bereichen aufgrund der Abstandsregelungen die Angebote mit einer reduzierten Teilnehmeranzahl angeboten wurden, konnten die Leistungserlöse der Caritas München von 2020 auf 2021 um 5% gesteigert werden. Auch dank der Erhöhung der erhaltenen Zuschüsse konnte das Betriebsergebnis trotz eines weiteren Corona-Jahres verbessert werden.

Refinanzierung der Dienste der Caritas München in Jahr 2021*



*vorläufige Zahlen 2021

Refinanzierung der Angebote der Caritas München

Einige Angebote von Caritas München werden durch öffentliche Zuschussgeber wie beispielsweise der Landeshauptstadt München ganz oder teilweise refinanziert. In anderen Bereichen wie z.B. (Psychische) Gesundheit und Sucht, ambulante Pflege (Leben im Alter) und Jugendwohnheime (Kinder, Jugend und Familie) erhalten wir Leistungserlöse zur Refinanzierung der Betriebskosten. Von besonderer Bedeutung für die Erfüllung unseres Auftrages sind Spenden, Erbschaften und Stiftungsgelder sowie kirchliche Mittel, ohne die zahlreiche Dienste nicht angeboten werden könnten.

ABSCHLUSS & AUSBLICK

Zum Abschluss dieses Berichts möchten wir nun einen kleinen Blick ins Jahr 2022 vorauswerfen. Wir feiern in diesem Jahr das hundertjährige Bestehen des Caritasverbands in München. Dieses Jubiläum lädt ein, die Caritas um ein neues Mal zu entdecken und zu sehen, wie einzigartig und vielfältig unsere Nächstenliebe ist. Das Jubiläum wie aber auch die Arbeit an der caritas ermahnen uns gleichzeitig, auch nicht aus den Augen zu verlieren, was das Wesentliche unserer Organisation ist: die selbstlose Hinwendung zu den Menschen in ihren individuellen Situationen. So trauen wir uns zum Jubiläum auch die Frage „Wer ist deine nächste Liebe?“ laut in Form einer Plakatkampagne zu stellen, planen einige Veranstaltungen, die das Jubiläum begleiten und setzen unsere Orientierung an den SDGs und OKRs für die Wurzelstränge fort.

www.naechsteliebe.de

100 NAH. AM NÄCHSTEN
CARITASVERBAND
DER ERZDIÖZESE
MÜNCHEN UND FREISING
1922–2022

DANKSAGUNG AN ALLE MITWIRKENDEN

WIR danken euch!
Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie quasi unseren Film nun „bis zu Ende“ gesehen haben und auch für den Abspann noch sitzen bleiben. Ohne die Zusammenarbeit vieler Hände wäre dieser vorliegende Bericht nicht möglich gewesen und neben den namentlich erwähnten Caritas-Mitwirkenden möchten wir auch noch allen Menschen danken, die uns auf unseren Wegen mit Freundlichkeit und Inspiration begleiten.
Vergelt’s Gott & Danke.

Am vorliegenden Werk haben mitgestaltet:

Lena Bauer,
Ute Bernauer,
Katharina Berg,
Tamar Beruchashvili,
Isolde Besel,
Marianne Böhme,
Carmen Boluarte-Habben,
Maria Breen-Bardenhagen,
Ruth Burchard,
Jens Dietrich,
Darya Dmytruk,
Michaela Fischer,
Dr. Franziska Fritz,
Julia Fritzemeyer,
Winfried Gehensel,
Katja Goudinoudis,
Jutta Hagel,
Caroline Hartl,
Triz Heider,
Gisela Hoffmann,
Sabine Kaiser,
Thomas Keimerl,
Waltraud Kernleitner,
Uta Kesting,
Regina Lange-Rönning,
Benjamin Maierhofer,
Claudia Mammach,
Sabine Müller,
Alexandra Myhsok,
Odilia Papanagnou,
Alexander Patij,
Jutta Preisinger,
Erich Rauch,
Marion Remberger,
Melanie Ritter,
Isabelle Sauer,
Angelika Schmiedt da Silva,
Hubert Schmitt,
Barbara Schroeder,
Sabine Schuster,
Anna Schwab,
Renate Spannig,
Antje Spilsbury,
Willibald Strobel-Wintergerst,
Christina Strohmayer,
Alfons Utz,
Margot Wagenhäuser,
Birgit Wahlich
Claudia Weiß,
Denise Wiedemann,
Susanne Wuggenig,
Wiltrud Wystrychowski,
Sarah Zühlke.

LITERATURHINWEISE

Hyperlinks zuletzt abgerufen am 04.02.2022

Arge Freie

- Arge Freie
  https://www.arge-freie-muenchen.de/index.php/ueber-uns.html
- Arge Freie, Jugendhilfe
  https://www.arge-freie-muenchen.de/index.php/news/schnittstelle-jugendhilfe-wohnungslosenhilfe.html

Caritas

- Caritas Satzung:
  https://der-caritasverband.caritas-nah-am-naechsten.de/portal-der-caritasverband/dokumente/satzung_caritasverband-der-erzdioezese-muenchen-und-freising_20192020.pdf
- Selbstverständnis und Profil der Caritas:
  Intranet (nur mit Caritas-Zugang erreichbar)
  https://intranet.dicvm.de/puv/Seiten/Projektergebnisse-jetzt-Zukunft-gestalten.aspx
- Caritas Sozialraumorientierung
  https://www.caritas.de/glossare/sozialraumorientierung
- Katholische Armutskonferenz
  www.katholischearmutskonferenz.de
- Deutscher Caritasverband „Klimaschutz – ambitioniert und sozial gerecht gestalten“ und „Forderungen und Argumente für sozial gerechten Klimaschutz

  https://www.caritas.de/cms/contents/caritas.de/medien/dokumente/schwerpunkte/klimaschutz-position/caritas_

  klimaschutz_positionspapier_v2.pdf
- Caritas als verortete und sichtbare Kirche (Wegmarken 2020)
  https://www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/caritas/caritas2020/caritas-als-verortete-und-sichtbare-kirche
- Geschäftsbericht 2017/2018 –
  Positionierung für eine vielfältige Gesellschaft
  https://der-caritasverband.caritas-nah-am-naechsten.de/portal-der-caritasverband/dokumente/caritas_geschaeftsbericht1718.pdf

Landeshauptstadt München

- Landeshauptstadt München: Armutsbericht,
  Münchner Armutsbericht 2017
  https://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/586_Muenchner_Armutsbericht_2017.pdf
- Landeshauptstadt München:
  Bevölkerungsbefragung zur Stadtentwicklung 2021
  https://stadt.muenchen.de/infos/bevoelkerungsbefragung.html
- Stadtratbeschluss München, RatsInformationsSystem München - Sitzungsvorlagen - Sitzungsvorlage 20-26 / V 02816
  https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/6482414

United Nations

- Sustainable Development Goals https://sdgs.un.org/#goal_section
- deutschsprachiges SDG-Portal https://sdg-portal.de/de/

Monografien / Gedrucktes

- Papst Franziskus (2015): Enzyklika Laudato Si
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend(2019): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys
- Phineo gAG (2021), Kursbuch Wirkung
- Stefan Silber (2017): „Eine arme Kirche für die Armen“ (EG 198), Ekklesiologische Herausforderungen vom Katakombenpakt zu Evangelii Gaudium, in Salzburger Theologische Zeitschrift 21,310-325
- Schipf, Jessica (2021). Vernetzte Pflegeausbildung gestalten (Pädagogische Praxisimpulse Bd. 8)

Blogs und andere Webseiten

- Skala Campus Praxistipp:
  Schwer zu erhebende Wirkungen feststellen – so kann es gehen
  https://www.skala-campus.org/artikel/schwer-zu-erhebende-wirkungen-nachweisen/111
- Bertelsmann-Stiftung (2015), Faktencheck Gesundheit: Palliativversorgung. Sterbeort Krankenhaus –
  Regionale Unterschiede und Einflussfaktoren;
  https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_VV__FCG_Sterbeort-Krankenhaus.pdf
- Bischof Sprill Bildungszentrum Biberach: Grundvollzüge der Kirche
  http://www.bsbzarchiv.de/unterricht/grundvollzuege_der_kirche.htm

caritas

WIRKUNGSBERICHT 2021 | München Stadt & Landkreis